

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

18.5.1898 (No. 115)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090951)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 115. Mittwoch, den 18. Mai 1898. 24. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Zum Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Peking wird dem „Vot. Anz.“ noch Folgendes von dort gemeldet: Nach dem Empfang im Pavillon des Sommerpalastes begaben sich Prinz Heinrich, Adjutant Müller, der Gesandte Baron v. Heyting und der Dolmetsch v. d. Goltz in das Palais der Erregentin, die umgeschminkt und unverhüllt hinter einem altartigen Tisch saß. Rechts und links standen Pyramiden-Apfelsinen und blühende Palmen in herrlichen Vasen. Der Prinz stellte nun seine Begleiter vor. Während des Gespräches übergab ihm die Erregentin von ihr selbst gemalte Fächer für die Kaiserin Auguste Viktoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Irene nebst ihrem eigenen Orden. Prinz Heinrich kündigte Geschenke des Kaisers Wilhelm an und sprach ein, daß es der heiße Wunsch der europäischen Damen Pekings sei, von der Erregentin empfangen zu werden. Die Regentin erwiderte, es solle diesem Wunsche bei dem nächsten Staatsempfang gewillfährte werden. Es wird damit eine noch nie dagewesene Neuvergebung geschaffen.

Berlin, 16. Mai. Bei der Festlichkeit zur Einweihung der Hafen- und Werftanlagen in Köln hat Minister Dr. von Miquel einen längeren Trinitzpruch auf den Kaiser ausgebracht, dem wir nachstehendes entnehmen: Wir wissen alle, mit welcher hohen Interesse und unablässiger Fürsorge unser allergnädigster Kaiser jeden Fortschritt auf dem Gebiete des Gewerbestandes und des Verkehrs begleitet. Nur in dem Gedeihen solcher Werke blühen Kunst und Wissenschaft, liegt der Wohlstand aller Klassen. Der Kaiser ist der Hüter des Friedens, welchen er mit großer Kraft und Weisheit gleich dem großen Kaiser Wilhelm aufrecht erhält. Die herrlichen Früchte eines nun fast dreißigjährigen Friedens treten uns in diesem geeigneten Lande überall entgegen. Den Frieden zu sichern, muß die Nation auf die eigene Kraft sich stützen. Der starken Wehr zu Lande und zu Wasser gilt die erste Sorge unseres Kaisers. Die Vollwerke unserer Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Unantastbarkeit muß die Nation selbst aufrichten, und die Dyer für die Wahrung ihrer Ehre und ihrer Interessen, welche der höchste Führer der Nation zur Erfüllung seiner hohen Aufgaben zu fordern genötigt ist, gern bringen. Sie thut es auch in vollem Verständnis ihrer Notwendigkeit und geragen von der Liebe zum Vaterlande. Die letzte Tagung des Reichstags hat dafür den vollgiltigen Beweis geliefert. Unter dem mächtig schützenden Dache des Deutschen Reiches hat das deutsche Volk wunderbare Fortschritte gemacht. Diese Fortschritte finden auf allen Gebieten bei unserem Kaiser tiefes Verständnis und unablässige Förderung. Ueberall sucht er vorzuhelfen, Uebelständen und Mängeln abzuheben. Ueberall bemüht er sich, die Schwachen emporzuheben, den Bedrängten zu helfen und die Wandenden zu stützen, überall die materielle und sittliche Kraft seines Volkes zu erhöhen; überall ermuntert und ermahnt er, greift ein und drängt vorwärts. Wir Minister, welche unter dem unmittelbaren Eindruck der kaiserlichen Einwirkung zu stehen das Glück haben, wissen dies am besten. Mit frohem Muth geht unser Kaiser der Zukunft und ihrer Entwicklung entgegen. Mit all seinen Gedanken und Bestrebungen steht er inmitten seines Volkes und läßt sich nicht beirren, wenn auch trübe Erscheinungen kommen. Er hat den felsenfesten Glauben an die Größe der Nation und ihre zukünftige Stellung in Europa und in der Welt und erblickt seine Lebensaufgabe darin, die Nation immer größeren Zielen zuzuführen. In seinem Herzen steht dies eingegraben, wie in dem Herzen eines jeden guten Deutschen, die Mahnung, welche in trüber Zeit sein großer Ahn nach der Verwüstung des dreißigjährigen Krieges mit den Worten aussprach: „Bedenke, daß Du ein Deutscher bist.“ Bald kommt der Tag heran, wo vor zehn Jahren unser Kaiser den Thron seiner Väter bestieg. Seine Regierung ist erfüllt von rascher Entwicklung auf allen Gebieten menschlichen Denkens, Strebens und Lebens, von gelübten und ungelübten Fragen, die wie in der ganzen Welt auch unser Volk bewegen. Aber wir dürfen wohl sagen, der Friede hat uns nicht verwehrt. Mit dem größeren Wohlstand hat die rastlose Arbeit nicht nachgelassen und die sittliche Kraft nicht geschwächt. Wir aber wollen unserem kraftvollen Leiter und Führer in guten und bösen Tagen treu weiter folgen und ihm und uns eine noch lange, geeignete Regierung wünschen. Möge unser Kaiser Freude haben in seinem Hause, Freude an den Werken des Friedens. Möge er mit Befriedigung auf die Früchte seiner eigenen Mühen und Arbeiten blicken können. Mit diesen ehrfürchtvollen Wünschen fordere ich Sie, meine geehrten Herren, auf, das Glas zu erheben und mit in den Ruf der Liebe und Treue einzustimmen: „Unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Berlin, 16. Mai. Professor Dr. Robert Koch, welcher am 8. April von Dar-es-Salaam abgereist ist, befindet sich gegenwärtig in Italien, und zwar in Rom, und wird in dieser Woche in Berlin eintreffen. Dann wird er sein umfangreiches wissenschaftliches Material bearbeiten.

Zur wirtschaftlichen Erschließung von Kiautschou und Hinterland hat sich ein Syndikat aus ersten deutschen Großindustriellen gebildet.

In Erfurt wurde heute unter zahlreicher Beteiligung die neunte Hauptversammlung des deutschen Vereins für Schulreform abgehalten. Den Hauptpunkt derselben bildete ein Vortrag des Direktors Dr. Fiehn-Frankfurt a. M. über: „Die weitere Entwicklung der Frankfurter Reformschule und ihres Lehrplans.“

Straßburg i. E., 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin fuhrn gleich nach der Ankunft nach dem Palais des Statthalters,

wohin auch die Fahnen der Garnison gebracht wurden. Der Kaiser besichtigte sodann in Begleitung des Statthalters die evangelische Garnisonkirche, das Gebäude für die Hafenanlagen und den Neubau der katholischen Garnisonkirche. An der Galatfel, welche heute Abend im Statthalterspalais stattfand, nahmen der Staatssekretär, die Unterstaatssekretäre, die Generalität, der Bürgermeister, der Bischof von Straßburg, der Präsident des Oberkonsistoriums, die Spitzen der Behörden und das Präsidium des Landesauschusses theil. Die Tafel zählte insgesamt 60 Gedecke. Heute Abend fand Zapientreich statt.

Straßburg, 16. Mai. Gestern Abend hörten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Zapientreich von der Rampe des Statthalterspalais noch einige Musikstücke der vereinigten Kapellen der Garnison an. In den Straßen herrschte bis spät Abends reges Leben und Treiben. Heute Morgen 7 1/2 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Statthalters Hohenlohe-Langenburg und zahlreicher Offiziere nach Senen in Oberelsaß zur Besichtigung des dortigen Stauweihers. Die Kaiserin besichtigte in Begleitung der Fürstin Hohenlohe verschiedene Waisenanstalten.

Straßburg, 16. Mai. Der Kaiser wurde in Senen vom Unterstaatssekretär Schraut, Ministerialrath Fecht, sowie vom dem Landesauschuhabgeordneten Bian empfangen. Se. Majestät verweilte eine Stunde am Stauweier in Senen und kehrte um 6 1/2 Uhr hierher zurück. Um 5 Uhr 8 Min. trafen der Großherzog und die Großherzogin von Baden hier ein und begaben sich alsbald in das Palais des Statthalters.

Masminster, 16. Mai. Der Kaiser ist um 10 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Se. Maj. bestieg mit dem Gefolge die bereitstehenden Wagen und fuhr zu dem Stauweier von Senen. Um 1 Uhr erfolgte über Masminster die Rückkehr nach Straßburg.

Kurzel, 15. Mai. Prinz Leopold von Bayern, welcher heute Vormittag hier eingetroffen war und an der Frühstückstafel bei dem Kaiser und der Kaiserin theilgenommen hatte, verließ mit demselben Kurzel, um sich nach Dieuze zu begeben. Der Chef des Generalstabes, General Graf von Schlieffen, ist heute Mittags von hier abgereist.

### Zur Wahlbewegung.

Nichts bleibt seitens der Sozialdemokratie unberührt, um für die kommenden Wahlen aus den Reihen des gewerblichen Mittelstandes Anhänger zu gewinnen. Beweisend hierfür ist unter anderem auch das jüngst erschienene „Handbuch für sozialdemokratische Wähler“. Mit heuchlerischer Miene wird dort geklagt, daß so viele Handwerker, kleine Kaufleute, Händler u. s. w. durch den Großbetrieb dem sozialen Elend überantwortet und samt ihren Kindern zur proletarischen Existenz verurtheilt würden. Das klingt wie die Sprache warmerziger Freundschaft. Wo aber bleibt die praktische Betätigung dieser Freundschaft?

Man sollte doch meinen, daß jemand, der die Gefahren des Großbetriebes für den Mittelstand erkannt hat und zugleich ein Freund eben dieses Standes ist, nun auch mit aller Kraft für Maßnahmen eintritt, die dem Ueberwuchern der großen Ladengeschäfte und Waarenhäuser einigermaßen zu steuern und den Wettbewerb der Kleinen zu erleichtern geeignet erscheinen. Davon inessen ist das sozialdemokratische „Handbuch“ weit entfernt. Im Gegentheil, es bekämpft die Agitation gegen die großen Geschäfte, es macht sich lustig über dieselbe, es bedauert, daß die Konsumvereine und Waarenhäuser in Sachen „drangsalirt“ werden und verwirft alle Reformen zu Gunsten des Handwerks in Gestalt von Innungszwang, Befähigungs-Nachweis und Umlagssteuer. Die Vorteile, welche dem Handwerke aus seiner Neuorganisation durch das Handwerkergesetz von 1897 erwachsen, sind der Sozialdemokratie ein Gegenstand des Jorns und Hohns. In Bezug hierauf heißt es: „Und wenn auch Zentrum und Konservative die Handwerker-Vorlage durch Hitze und Schall faschlosch und protestantisch segnen lassen, sie werden das Handwerk nicht mehr gegen den Kapitalismus schützen und hiebste machen. Das Alte stirzt.“

So steht in der Praxis die Mittelstands-Freundschaft der Sozialdemokratie aus. Was sich das sozialdemokratische „Handbuch“ an mittelstandsfeindlichen Ausführungen und Urtheilen leistet, das steht in vollster Harmonie mit dem Verhalten, welches die sozialdemokratische Partei bei jeder Gelegenheit beobachtet hat. Man blicke nur einmal in die Spalten ihrer Presse. Unverhohlen tritt da der Haß gegen den gewerblichen Mittelstand zu Tage. Ueber „Innungs-Krauter“ und „Krauter“ wird fast in jeder Nummer die Schale sozialdemokratischen Jorns entleert. Und gar erst die sozialdemokratischen „Volksvertreter!“ Man nenne uns eine einzige Abstammung, bei welcher dieselben sich als Mittelstands-Freunde erwiesen hätten. Das Suchen nach einer solchen dürfte vergeblich sein. Dagegen haben die nämlichen Herren „Volksvertreter“ in Anträgen zur Belastung und Verschönerung des gewerblichen Mittelstandes allezeit ihr Möglichstes geleistet. Aufbödung aller denkbaren Verschönerungslasten auf das Handwerk, rigoroseste Handhabung der Sonntagsruhe für den kleinen Kaufmannsstand, Maximal-Arbeitszeit für Gehilfen und Gesellen, acht Uhr-Badenschluß — das ist so eine kleine, nette Auslese sozialdemokratischer Wünsche und Forderungen für den gewerblichen Mittelstand.

Es ist fast humorvoll, zu sehen, wie die Sozialdemokraten, die für Handwerk und Kleinhandel nie etwas anderes übrig gehabt haben, als Todes-Prophezeiungen und feindliche Maßnahmen, jetzt andere Parteien mittelstandsfeindlicher Gesinnung zehen wollen. So schrieb vor kurzem der „Vorwärts“ in einer Polemik wider die Konservativen und den Bund der Landwirthe:

„Nun, allzu groß wird die Zahl der städtischen Gewerbetreibenden ja nicht sein, die am 16. Juni den bäuerlichen Vogelstellern ins Garn gehen.“ Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß die Zahl der städtischen Gewerbetreibenden, die den sozialdemokratischen Vogelstellern ins Garn gehen, noch viel, viel kleiner sein wird.

### Ausland.

Wien, 16. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern traf gestern hier zu einem zehntägigen Besuche bei seiner Schwester, der Erzherzogin Adelgunde, incognito ein.

Wien, 16. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat sich im Budget-Ausschusse der Delegationen über die auswärtige Politik geäußert. In der fretenstischen Frage könne sich Oesterreich-Ungarn mit jeder Lösung zufrieden geben, die die Ruhe und Ordnung auf Areta mit einiger Aussicht auf die Dauer wieder herstelle und Garantien biete, daß in der vorzunehmenden Aenderung nicht der Reim zu neuen gefährlichen Konflikten niedergelegt werde. Der Dreibund bestche in unerschütterlicher Festigkeit fort. Mit Rußland sei Oesterreich-Ungarn bezüglich der Aufrechterhaltung der gemeinsam aufgestellten Grundlagen für die Politik im Orient in enger Fühlung geblieben.

Rom, 16. Mai. Die Zerschmetterung der blutigen Vorgänge in Mailand wird erst jetzt bekannt. Bei dem radikalen Abgeordneten De Andreis, der in der Redaktion der republikanischen „Italia del Popolo“ verhaftet wurde, fand man ein revolutionäres Manifest, das den Beginn der Revolution für den 9. Mai verkündet. Die Zahl der Aufständigen soll mindestens 30 000 betragen haben. 500 wurden getödtet, über 1000 verhaftet. Aus der Umgegend Mailands kamen fortgesetzt mit Sensen und Drecksiegeln bewaffnete Bauern nach der Stadt gezogen, um die Rebellen zu unterstützen. Die Nothwendigkeit, mit Geschützen vorzugehen, läßt den Ernst und den Umfang der Bewegung deutlich erkennen. Nur dem entschlossenen und muthvollen Vorgehen des Militärs ist es zu danken, daß die wichtigste Handelsstadt Italiens nicht der Raserei der aufgeregten Klassen zum Opfer gefallen ist.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

Habanna, 16. Mai. Gestern haben drei amerikanische Kriegsschiffe von Neuem Cardenas beschossen. Ein Geschöß traf das englische Konsulatsgebäude und zerstörte es vollständig. Während der Beschießung machten mehrere Boote den Versuch, Mission und Truppen zu landen, der aber vereitelt wurde. Die an der Küste vertheilten spanischen Truppen eröffneten ein lebhaftes Feuer und verursachten dadurch dem Feinde zahlreiche Verluste. Die Boote zogen sich zurück. Sieben Spanier sind verundet. Zugleich haben die spanischen Kreuzer „Condevenadito“ und „Nueva España“ armirte amerikanische Schiffe angegriffen, die an der Blockade Habannas theilnahmen. Eines dieser Schiffe wurde schwer beschädigt, die anderen vier ergriffen die Flucht.

New-York, 15. Mai. Der französische Ozeandampfer „La Touraine“ übersegelte heute beim Verlassen des New-Yorker Hafens ein Boot, in dem sich 9 Personen befanden, welche im Hafen Minen legten. Zwei der Insassen des Bootes ertranken.

London, 16. Mai. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat ein heftiger Kampf zwischen mehreren spanischen Kriegsschiffen und den von Südamerika heimkehrenden amerikanischen Kriegsschiffen „Marietta“, „Oregon“ und „Richeroh“ stattgefunden. Die amerikanischen Schiffe sind vernichtet, zwei spanische Kriegsschiffe wurden kampfunfähig gemacht.

### Marine.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Kov.-Kpt. J. D. Meyer hat die Geschäfte als Präses der Schiffsbeschäftigungskommission, Nach.-Ob.-Ing. Budmann die Geschäfte als St.-Ing. in Vertretung übernommen. Lt. S. v. Blumenthal hat einen 30tägigen Urlaub nach Quadenburg i. P. angetreten. W.-B.-H.-M. Steinhäuser desgl. einen 30tägigen Vorurlaub nach Dangast und Kiel. Kptlt. v. Hippel ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 16. Mai. Der Werftarbeiter W. arbeitete am 18. Juni 1896 auf der Kai. Werft zu Kiel am Unterwasserpanzerdeck des Neubaus „Fürst Bismarck“. Gegen 10 Uhr Abends erkrankte auf der Werft der Schwiagerjohn des W., um sich nach dessen Verbleib zu erkundigen. Da er das Resort nicht angeben konnte, in dem W. arbeitete, so unterblieben die Nachforschungen. Am folgenden Morgen meldete der Sohn des W., daß dieser nicht nach Hause gekommen sei. Es wurde darauf nach ihm gesucht. Er wurde in einem engen Schiffsraum auf dem Baude liegend vorgefunden. Um zu ihm gelangen zu können, mußte man erst einige über dem Eingangsluk liegende Eisenplatten entfernen. Nach der Auffindung wurde W. mittelst Krankenwagens nach seiner Wohnung geschafft, wo er kurze Zeit später verstarb. Nach dem Ergebnis der Sektion der Leiche war der Tod durch Herzlähmung herbeigeführt worden. Der durch die Kaiserliche Werft zu Kiel vertretene Reichsmarinestabs lehnte es ab, die Hinterbliebenenrente zu gewähren. Die Wittve des W. wendete sich hiergegen mit der Berufung an das Schiedsgericht und foßt dessen abweisende Entscheidung noch mit dem Refurse an. In der jüngsten Sitzung des Reichsversicherungsamtes machte der Vertreter des Beklagten an erster Stelle geltend, daß hier ein „Unfall“ nicht vorliege. Wollte man aber auch mit einem solchen rechnen, so würde es doch an einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Betriebe fehlen. Der Vertreter des Fiskus ließ es sich auch anlegen sein, das Verhalten der Bediensteten der Werft am Abend des 18. Juni 1896 gegenüber der Befundung eines Arztes zu rechtfertigen, daß W., wenn er bei seinem krankhaften Zustande früher aufgefunden und die Darreichung von Herzweymitteln erfolgt wäre, wahrscheinlich gerettet worden sei. Das

Reichsversicherungsamt wies den Rekurs zurück. Es sprach aus, daß W., wie anzunehmen, sich in jenen Raum begeben habe, weil er der Ruhe bedürftig gewesen sei. Eine Beziehung des Verhaltens des W. mit dem Betriebe lasse sich nicht auffinden.

Berlin, 16. Mai. Zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders wurde von der Verwaltung der Stadt Glasgow am Nachmittage des 14. Mai ein glänzendes Festmahl veranstaltet, an dem alle in Glasgow und Umgegend anwesende Offiziere der Marine und des Landheeres teilnahmen. Der Bürgermeister brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die Kaiserin aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien noch lange fortdauern möchten. Der Toast wurde begeistert aufgenommen. Die deutschen Offiziere antworteten mit einem Hoch auf die Königin Victoria, das mit nicht enden wollenden Zurufen aufgenommen wurde. Der Empfang des deutschen Geschwaders in Queenstown am Clyde wird einen dauernden Eindruck in den Herzen der anwesenden Deutschen hinterlassen. Am Abend des 15. Mai wurde ein Ball veranstaltet.

Berlin, 16. Mai. Der Verein ehemaliger Kameraden der kaiserlichen Marine zu Berlin versendet seinen Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß S. Exc. der kommandierende Admiral im verfloffenen Jahr den Ehrenvorsitz übernommen hat. Der Verein zählt augenblicklich 154 Mitglieder, darunter 23 Ehrenmitglieder. Von den aktiven Mitgliedern haben gedient bei der II. Matr.-Div. 13, II. Werbidiv. 13, II. Seebat. 5, II. Torp.-Abth. und II. Matr.-Art.-Abth. je 3.

Brest, 15. Mai. Das Panzerschiff „Hoche“ erhielt bei der Einfahrt in den Hafen von Port Galuguen ein Leck; das Schiff wird sich einer längeren Ausbesserung unterziehen müssen.

### Lokales.

(Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bann, Heppens und Kenede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 18. Mai. Kapitän z. S. Fischer ist mit der Führung des Probefahrtskommandos beauftragt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Dem Torp.-Abt.-Maschinisten August Horn der II. Torp.-Abth. ist der erbetene Abschied mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung der Anstellungsberechtigung und des Rechts zum Weitertragen der Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen erteilt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. S. M. S. „Freithof“ legte 6 Uhr 40 in die Schleusenammer der neuen Einfahrt und dampfte 8 Uhr Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 17. Mai. S. M. S. „Mars“ hielt heute Vormittag auf den Schiffsständen beim Commissionsgarten ein Scharfschießen mit dem Maximengewehr ab.

Wilhelmshaven, 17. Mai. „S 79“ ging 8 3/4 Jade abwärts, um ein Torpedojoch auf der Jade abzuhalten.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Die Torpedoboote S 2, 23 und 79 gingen heute Morgen zur Vornahme von Übungsfahrten in See.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Heute Vormittag 9 1/2 Uhr verließ der englische Dampfer „Alexandra“ nach Entladung von Maschinenteilen für die Kaiserliche Werft den alten Hafen und dampfte um 12 Uhr Mittags Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Bootschöner „Wangeroog“ ging heute Vormittag 11 Uhr mit der Ablösung der 3 Feuerschiffe „Geniusbank“, „Nugensjude“ und „Rinsener Sand“ Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Werftdampfer „Voreas“ dampfte 10 1/4 Uhr mit einer Scheibe im Schlepptau Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der mit dem Dampfer „Bayer“ zu entsendende Transport für Schiffe auf der ostafrikanischen Station wurde heute nach Bremerhaven in Marjisch gekehrt. Der Dampfer geht Morgen Vormittag nach Anknüpfung des 10 Uhr Zuges in See. Der Transport besteht aus 1 Offizier, 1 Zahlmeister, 23 Deckoffizieren und 10 Mann.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Heute Vormittag hielt die zweite Matrosen-Artillerie-Abteilung von der Küsten-Batterie aus ein Scharfschießen nach den von den Winenlegern geschleppten Scheiben.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Beim Ober-Kommando der Marine ist die Stelle eines Steindruckers zu besetzen. Die Bewerber müssen genügende Vorkenntnisse im Druckereigeschäft besitzen und durchaus zuverlässig sein. Das Einkommen beträgt jährlich 1000 Mk. Gehalt und 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, daselbe steigt bis 1500 Mk. Außerdem werden jährlich etwa 300 bis 400 Mk. für Mehrleistungen über das festgesetzte Arbeitspensum gezahlt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Das soeben ausgegebene Mar.-Ver.-Bl. enthält die Grundzüge für die Vorlage und Behandlung von Unterstützungsgesuchen der Beamten. Die Grundsätze besagen im Wesentlichen das Folgende: Aus den bei Kapitel 64 des Marineetatvorgeordneten Beamtenunterstützungsfonds können Beamte der Marineverwaltung — mit Ausnahme der bei dem Marinekabinett, Oberkommando und Reichs-Marine-Amt Angestellten — Unterstützungen erhalten und zwar die höheren und mittleren Beamten, die Kanzlei-, Unterbeamten und die Hilfsarbeiter. Die Verfügung über diese Fonds steht dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts zu.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Für die bevorstehende Reichstagswahl ist die Stadt Wilhelmshaven in 9 Wahlbezirke eingeteilt. Der erste umfaßt das Hafenviertel bis zur Mittelstraße incl. bezw. bis zur Kronprinzenstr. 1. (Wahllokal „Berliner Hof“); der 2. die Moon-, König- und Kaiserstraße mit Nebengassen von der Kronprinzenstr. bis zur Pfarrstr. mit Ausschluß der Mittelstr., welche zum 1. Bezirk gehört (Wahllokal Kath.-Hausaal); der 3. Bez. die verlängerte Moon- und Königstr., den Stadtteil Straßburg bis zum Deich (Wahllokal „Hof von Oldenburg“); der 4. Bez. Güterstr., Adalbertstr., W. Str. bis Viktoriast., Stadtteil Esch bis zur Kielerstr. (Ecke Peterstr.), (Wahllokal „Burg Hohenzollern“); der 5. Bez. Stadtteil Vothingen einschl. Kielerstr. (Ecke Peterstr.) bis Ostfriesenstr., Viktoriast., Wallstr., von der Viktoriast. bis Ostfriesenstr., (Wahllokal „Parkhaus“); der 6. Bez. Bismarckstr. (Kopperhöfen) und Kielerstr. 2-6 (Wahllokal „Kaiserkrone“); der 7. Bez. Bismarckstr. 1-15, Altendiechweg, Liebrechtstr., Heppenser Batterie, Schulstr. (Wahllokal „Kaffhäuser“); der 8. Bez. Ostfriesenstr. 1-20, Hinterstr. 10-34, Alte- und Neustr., Moltke- und Bachmannstr. (Wahllokal

Wittve Janssen, Neustr.); der 9. Bezirk endlich umfaßt den Rest der Bismarckstr., Hinterstr., Ostfriesenstr., Güterstr., ferner Margarethen-, Müller-, Knorr- und Grünstr. (Wahllokal Hotel Prinz Adalbert.) Als Wahlvorsteher bezw. Stellvertreter sind folgende Herren ernannt: 1. Bez. Ingenieur Wittber bezw. Kaufmann Arnoldt; 2. Bez. Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnühl bezw. Kaufmann Meyenborg; 3. Bez. Restaurateur Lohende bezw. Kaufmann Radebrandt; 4. Bez. Kapl. z. S. z. D. Graf v. Moltke bezw. Bauunternehmer Rote; 5. Bez. Bankvorsteher Kloster bezw. Kaufmann Bartisch; 6. Bez. Zimmermeister Eben bezw. Gastwirth Storch; 7. Bez. Kaufm. E. Fuß bezw. Kaufm. Behrends; 8. Bez. Kaufm. Högemann bezw. Kaufm. Holtzhaus; 9. Bez. Kaufm. B. Grashorn bezw. Oberlehrer Waseberg.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Der Rad-Fahrer Verein „All Heil“ Wilhelmshaven eröffnete heute seine offizielle Fahrzeit durch ein Rennen. Schon am frühen Morgen sah man trotz der zweifelhaften Witterung viele Radfahrer nach Küstersiel (Start) fahren und wurden um 8 Uhr 40 Minuten die Renner mit 11 Minuten Vorgabe, die letzten um 8,15 Uhr abgelassen. Die Strecke betrug 32 km von Küstersiel über Sengwarden, Sillenstede, Jever, Heidmühle, Accum, Antonslust nach Schaar, wo das Ziel war. Mit großer Spannung erwartete das zahlreich anwesende Publikum den Sieger. Als solcher ging Herr F. Bruns, Schaar, mit 11 Minuten Vorgabe durchs Ziel, dann folgte als Zweiter Herr J. Buschmann mit 8 Minuten Vorgabe, 3. Herr B. Schaaf mit 8 Minuten Vorgabe, 4. und 5. Herr W. Brämer und Herr E. Buschmann ohne Vorgabe, die anderen 8 Renner folgten in kürzeren Abständen. Der Sieger erhielt außer dem Wanderpreis, bestehend in einem silberverzierten Pokal, noch einen Ehrenpreis, die vier nächstfolgenden erhielten ebenfalls Ehrenpreise. Die Zeit, welche die Herren Brämer und Buschmann für die 32 km lange Strecke brauchten (56 Minuten), ist sehr kurz und darf ihre Leistung als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden. Nach dem Rennen fand bei Herrn Bruns in Schaar ein gemütlicher Frähschoppen, sowie eine photographische Aufnahme statt.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Heute wurde das bis jetzt von Herrn Lindemann innegehabte Restaurant, Lindenhof an Herrn Schneidermeister Jacobyhl zum Preise von 55 000 Mk. verkauft.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Für den Neubau der lutherischen Kirche werden seit heute die ersten Form- und Verblendsteine für den Sockel von der Thonwarenfabrik in Dehnhausen angeliefert. Das Fundamentmauerwerk ist nahezu vollendet, so daß in der allernächsten Zeit mit dem weiteren Aufbau begonnen werden soll. Die feierliche Grundsteinlegung ist, wie wir hören, für den 7. Juni d. J. geplant worden. Mit derselben soll auch die Namensgebung der Kirche verbunden werden.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Fischdampfer „Union“ traf gestern Abend mit 50 Körben hier ein.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Die Wiesen sind jetzt mit einem bunten Blumentepich überzogen, der in Verbindung mit dem saftigen, jungen Grün des Grases namentlich auf Kinder eine große Anziehungskraft ausübt. Besonders beliebt sind bei den Kleinen die gelben Butter-Blumen (Sumpfdotterblume), die zu großen Strängen gebunden werden. Es ist dies aber ein gefährliches Spiel, denn diese Blume enthält ein stark wirkendes Gift. Dieses Gift hat dieser Tage in Neuhöfen einem Knaben, welcher nach Kinderart derartige Blumen zerkaute und aß, in wenigen Stunden den Tod gebracht. Ein Schwesterchen konnte nur durch starke Brechmittel vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden. Also Vorsicht!

Haut, 16. Mai. Die freiwillige Feuerwehr wird zu Übungs-zwecken an einem der nächsten Tage alarmiert werden.

Hannover, 16. Mai. Dem Geg. Reg.- und Provinzial-Schulrath Dr. Breiter ist der Adler der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit der Zahl 50 verliehen worden.

### Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen.		
16. Mai.	Gretina	Kapt. Schier, mit Mauersteinen im Kanal.
"	„Stadt Gens“	" " " " " " " "
"	„Christina“	" " " " " " " "
"	„Amica“	" Schumann " " " " "
"	„Catarina“	" E. Printer " " " " "
"	„Folke“	" Th. Gelben " " " " "
"	„Gefina“	" Bodhoff " " " " "
"	„Deo“	" H. Printer " " " " "
"	„Catharina“	" Eubr " " " " "
"	„Burghardus“	" Säulte " " " " "
"	„Caroline“	" Dellrich " " " " "
"	„Magretha“	" A. Falt " " " " "
"	„Anna“	" Othmann " " " " "
"	„Helene“	" Taming " " " " "
"	„Maria“	" J. Thieben " " " " "
"	„Marianne“	" L. Falt " " " " "
"	„Anna“	" ter Febr " " " " "
"	„Georg“	" D. Welten " " " " "
"	„Bernann“	" Beers " " " " "
"	„Maria“	" Eden " " " " "
"	„Anna“	" Widors " " " " "
"	„Vollharding“	" E. Eelbing " Holz " " " "
"	„Fierina“	" J. Sagen " Mauerst. " " " "
"	„Gefina“	" Helwege " " " " "
"	„Kajina“	" Kroninga " " " " "
"	„Magaretha“	" Ebers " " " " "
"	„Jummanuel“	" Schütte " " " " "
"	„Catharina“	" Kuper " Holz im Umschlagkanal. (an der Oldenburgerstr.)
"	„Kajina“	" Kroninga " " " " "

### Im alten Hafen.

"	„Andreas“	Kapt. Hühjes mit Mauerst. a. Thor 14.
"	„Sophie“	" Eubr " " " " "
"	„Yolilla“	" Reyer " " " " "
"	„Antina“	" Korbes " " " " "
"	„Gertrud“	" Dieks " " " " "
"	„Anna-Margaretha“	" Hof " " " " "

### Litterarisches.

Arbeiterpartei oder Revolutionspartei? Wer hat Recht Naumann oder ich? Nachruf eines deutschen Arbeiters an seine Genossen von Theodor Lorenzen, Arbeiter auf der Kaiserlichen Werft in Kiel. Verlag von Uffhus und Lischer in Kiel. Preis Mk. 0,50, in Partien billiger. Unsere Leser werden sich noch des gewaltigen Aufsehens erinnern, das vor ca. 1 1/2 Jahren das Erscheinen der Broschüre „Die Sozialdemokratie in Theorie und Praxis“ von dem Kieler Werftarbeiter Theodor Lorenzen erregte. In weniger als 4 Monaten wurde sie in 20 000 Exemplaren in ganz Deutschland verbreitet. Heute tritt nun der Verfasser mit einer neuen Broschüre an die Öffentlichkeit, die die frühere an Wichtigkeit bedeutend übertrifft, zumal sie gerade rechtzeitig kommt, um auf die diesjährigen Reichstagswahlen einwirken zu können.

In erster Linie wendet Lorenzen sich auch hier wieder gegen die Sozialdemokratie, deren volksverheerendes, staatsfeindliches Treiben er mit einfachen aber treffenden Worten klar zeigt. Durch die von der Sozialdemokratie seit einigen Jahren angewandte veränderte Taktik läßt er sich ebenjowenig täuschen, wie der Weimener durch ein falsches Etikett auf der Weimflache. So steht er im direktem Gegensatz zu Pastor Naumann, der in dieser veränderten Taktik den Anfang einer Spaltung der Sozialdemokratie zu sehen und mit dem bürgerlichen Flügel dieser Partei partieren zu können glaubt. Klar und deutlich zeigt Lorenzen, daß die Sozialdemokratie niemals für die Interessen der Arbeiter eingetreten ist und auch nicht für dieselben will, weil gerade durch die Verbesserung der Lage der Arbeiter die herrschende Unzufriedenheit gemildert und dadurch der Sozialdemokratie der Wind aus den Segeln genommen würde. Gerade die Sozialdemokratie ist es, die die Rechte des Arbeiters immer und immer wieder mit Füßen tritt, und die ganze Arbeiterchaft Deutschlands unter ihr Joch zwingen will. Mit ihren schönen Grundrissen, wie Freiheit der Rede und Presse ist es ettel Gumburg; der Arbeiter soll nur die Freiheit haben, das zu sagen, was die an der Spitze stehenden Revolutionäre ihm vorzagen; wer eine andere Meinung zu äußern sich unterfangt, der steigt hinaus. Jeder Arbeiter, jeder der Interesse hat für das Wohl der arbeitenden Klassen, sollte die Broschüre lesen und zu ihrer Weiterverbreitung beitragen. Namentlich Fabrikbesitzern empfehlen wir die Schrift zur Verleihung unter ihre Arbeiter; für größere Bezüge hat die Verlagsbuchhandlung erheblich billigere Partierpreise festgesetzt. Deutsches Volk, höre die Stimme eines deiner Arbeiter.

### Handel und Verkehr.

Bremen, 16. Mai. Petroleum loco 6,85. Br.

Hamburg, 12. Mai. Petroleum geschäftslos, loco 5,65 Br. pennsylvanisches — Br.

Hamburg, 16. Mai. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 6500 Sack. Rio ordinary 30. Santos fair average per April 29.

Magdeburg, 16. Mai. Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sack 10,40-10,65 Mk., Nachprodukt 75 % ohne Sack 7,60-8,85 Mk. — Tendenz: Fest. Preise für greifbare Waare. Einschließlich Verbrauchssteuer. Rohzucker I. —, —, II., III., Brodrassinae I 23,50 Mk., Brodrassinae II 23,25 Mk., Würfelzucker II 24,50 Mk., Gem. Raffinae 23,50 bis 23,75 Mk., Gem. Melis I 23,25 Mk. — Tendenz: Fest.

Magdeburg, 16. Mai. Mehlpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiseranzug 47,00-48,00 Mk., deutscher Kaiseranzug 38,00-39,00 Mk., Weizenmehl 00 35,00-37,00 Mk., Roggenmehl 0/1 26-27 Mk., bestes Berliner —, —. Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

Magdeburg, 16. Mai. Weizen niedriger. Schwere Sommerweizen 250 Mk., Schirriff 240-245 Mk., Rauhweizen 220-222 Mk., Roggen mittl. 166-174 Mk. Gerste in besserer Brauwaare fast ohne Angebot, 170-190 Mk. notiren, mittlere Chevalier bis 190 Mk., geringe und Landgerste bis 175 Mk. Futtergerste 138-142 Mk. Hafer hier. Erste fest, 168-178 Mk. bezahlt. Weizen, bunter amerikan. mixed, loco 115 Mk., spätere Termine 112-113 Mk.

Berlin, 16. Mai. Im Monat April er. wurden bei der kaiserlichen Unfall-Versicherung-Aktien-Gesellschaft in Köln 7 Invaliditätsfälle, 766 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, sowie 95 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	102,80 103,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,80 103,35
3 pCt. do.	96,50 97,05
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. 5. 1905	102,80 103,35
3 1/2 pCt. do.	102,80 103,35
3 pCt. do.	97,20 97,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,50 102,50
3 1/2 pCt. do. neue halb. Hinz. zahlung	101,50 102,50
3 pCt. do.	94, — 95, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	100, — 101, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar feltens des Inhabers)	100,50 101,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	93,45 94, —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,35 133,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	94,20 94,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70 99, —
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,70 103,25
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	98,70 99, —
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	189, — 189,80
Wechsel auf London kurz für 1. Str. in Mk.	20,435 20,555
Wechsel auf Newyork kurz für 1. Doll. in Mk.	4,205 4,255

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Wechselkurs unserer Bank 1/2 %.

### Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 18. Mai. S. M. S. „Möve“ ist am 13. Mai in Natupri angekommen.

HB. Wien, 17. Mai. Das Fremdenblatt ist ermächtigt worden, den von der „Frankf. Ztg.“ veröffentlichten angeblichen Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland als Erfindung zu bezeichnen.

HB. Madrid, 17. Mai. Sagasta hat gestern der Königin-Regentin die Entlassung des gesammten Kabinetts überreicht und der Kammer hiervon Mitteilung gemacht. Die Kammeritzungen wurden bis zur Neubildung des Kabinetts unterbrochen. Die Königin-Regentin beauftragte Sagasta mit der Neubildung. Sagasta hofft, morgen die neue Ministerliste fertig stellen zu können.

HB. London, 17. Mai. 30 000 Amerikaner sollen nach Manila eingeschifft werden. Wenn die Fremden in Manila bedroht sind, soll Admiral Dewey den Mannschaften der fremden Kriegsschiffe erlauben, zum Schutz ihrer Staatsangehörigen an Land zu gehen. Es ist jedoch ausdrücklich vorgelesen, daß die fremden Mannschaften sich zurückziehen müssen. Dewey sagt, er sei Herr der Situation.

HB. London, 18. Mai. Die Zeitung „Star“ läßt sich aus Habanna melden, ein amerikanisches Schiff wurde bei Cardenas in die Luft gesprengt. Die ganze Besatzung ist umgekommen. Einzelheiten fehlen.

HB. New-York, 18. Mai. Das Geschwader des Admirals Sampson verließ Puerto Plata, um die Durchfahrt der spanischen Flotte durch Windwards zu verhindern.

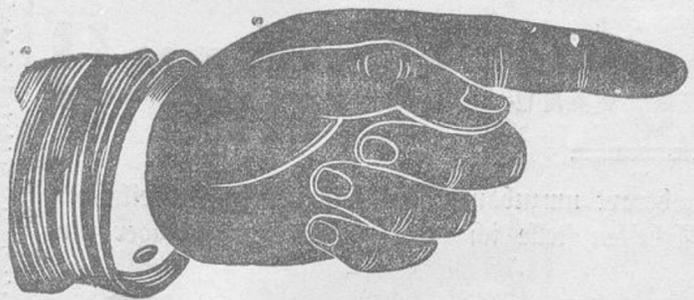
### Blendend weisse Wäsche

ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. Vorrätig überall.

# Thalenser Emaillewaaren!

Um gänzlich zu räumen wird der Verkauf im „Rheinischen Hof“ bis Sonnabend, den 21. ds. Mts. fortgesetzt.

L. Schilling.



# Vorjährlige

## Kinder-Kleidchen

in Waschstoffen, als Cattun, Barchend, Batist, Zephir, Weiße Stickerkleidchen, Tragekleidchen, sollen zu billigen Preisen geräumt werden. Die Sachen sind nur diese Woche zum Verkauf ausgelegt.

## Kinder-Schürzen

in verschiedenen Facons, welche wir aufgeben wollen, Kchfelband-Schürzen 50 bis 80 cm lang, Gange-Schürzen 70 bis 70 cm lang,

## Knaben-Blousen

aus dunklen Waschstoffen für den täglichen Gebrauch, Facons, welche in diesem Jahre nicht weitergeführt werden sollen,

# Wulf & Francksen.

S. Schimilowitz, Neustrasse 8.

## 5 Ausnahmetage!!

Von Mittwoch, den 18. bis Sonntag, den 22. d. Mts. gewähre ich auf sämtliche garnirte Damen- und Mädchen-Hüte bei den allgemein bekannt niedrigen Preisen einen Rabatt von 10 Prozent. Diese Extra-Bergünstigung hat nur für die erwähnten Tage Geltung.

## Zum Festbedarf

Mehl ff., 00	Pfd. 18 Pf.
17	3 Mt.
Muskatrosinen	40 Pf.
Sultani-Rosinen	40 "
Glenc-Rosinen	35 "
Korinthen	35 "
Raffinade, gemahlen	28 "
do. in Stück	30 "
Schmalz, ff.	45 "
Margarine, f. m.	60 "

Kübelweise billiger.

C. Schmidt, Bant.

**Waarenhaus**  
**H. H. Bührmann.**

## Kinder-Kleidchen

bedeutend im Preise zurückgesetzt.  
Stück 50, 80, 110, 175 bis 450 Pfennig.

## Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an  
Gold-Tapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterkarten überall hin franko.

**Gebrüder Ziegler**  
in Sineburg.

**Zu vermieten**  
ein möbliertes Zimmer.  
Knoxestr. 9, 1. St., am neuen Markt.

**Billig zu verkaufen**  
Bl. Kröpfer = Lauben  
Kopperhörn, Hauptstr. 7.

## P. P.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich den geehrten Herren Militärs zur Anfertigung von

## weissen Mützen

von bestem weissen Mützen-Satin unter Garantie tadelloser Sitzes. — Gleichzeitig empfehle

## weiße waschbare Marine-Kindermützen

Eigene Erfindung! für Knaben und Mädchen. Ganz neu! Außerdem bringe mein großes Lager in Militär-Effekten, als: Treppen, Knöpfe, Abzeichen u. s. w. in empfehlende Erinnerung. **Marine-Offizier-Variepee's à Stück 2 Mt. 70 Pf.** Hochachtungsvoll

**Gustav Schaat jun.,**  
Roosstrasse 15, vis à vis Hempel's Hotel.

## Knaben-Strohüte

empfehle zu billigen Preisen  
**H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.**

Einem hochverehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich **Ostfriesenstraße 40** als

## Hebamme

niedergelassen habe. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Frau Hedden.**

**Entlaufen**  
eine langhaarige braune Fedelhündin.  
Abzugeben Grenzstr. 21, II.

**Gesucht**  
zum 1. eventl. 15. Juni ein  
**2. Dienstmädchen.**  
Frau Busch, Bismarckstr. 56a.

**Gesucht**  
sofort ein Mädchen auf ganz oder Stundenmädchen.  
Frau Reg.-Baumeister **Hohue,**  
Wallstraße 9.

**Zu vermieten**  
auf sofort eine schön möblierte  
**Offiziers-Wohnung.**  
Augustenstr. 11, 1. St.

**Burg Knypphausen**  
in der Nähe von Wilhelmshaven.

Empfehle meine **Sommer-Wirthschaft** als lohnenden Ausflug für Touristen, Vereine und Schulen. Große Parkanlagen mit schattigen Sitzplätzen bieten den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt. Größere Vereine bitte um gefl. Anmeldung.  
**R. Willms.**

**Verein Humor.**  
Am Mittwoch, den 18. d. M.,  
Abends 9 Uhr:

**Generalversammlung**  
in der „Burg Hohenzollern“.  
Vorstand um 8 Uhr. Tagesordnung: Vorstandswahl. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Donnerstag, den 19. Mai d. J.,  
Morgens 6 1/2 Uhr:

**Übungsmarsch**  
Punkt 7 Uhr wird abmarschirt. Starke Beteiligung wird gewünscht.  
**Das Kommando.**

**Veteranen-Verein**  
Wilhelmshaven.  
Am Himmelfahrtsfeste, Morgens:

**Spaziergang**  
bei günstigem Wetter nach Nisterfel. Abmarsch pünktlich 6 Uhr vom Vereinslokal („Kaiserkrone“).  
**Der Vorstand.**

**Ausflug**  
nach dem Arwald bei Bokhorn  
am Himmelfahrtsstage, Donnerstag, den 19. Mai, mit dem Sonderzug. Abfahrt 12 Uhr 50 Minuten, Rückfahrt 9 Uhr.  
Theilnehmerkarten sind am Sonntag, den 15. d., von 10—12 Uhr, sowie vom Montag, den 16. bis Mittwoch, den 18. ds., Abends von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, im Berufsvereinslokal gegen Entrichtung von 0,50 Mt. für Erwachsene und 0,25 Mt. für Kinder von 4—14 Jahren in Empfang zu nehmen. Die Kameraden versammeln sich am Himmelfahrtsstage um 12 Uhr im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand.**

NB. Mit dem Wirth im „Grünen Baum“ sind folgende Preise für Speisen und Getränke abgemacht:  
1 belegtes Butterbrod 0,30 Mt.  
1 Portion Kaffee 0,40 "  
1 Tasse Kaffee 0,25 "  
1 Glas Milch 0,10 "  
1 Glas Bier 0,10 "

**Wilhelmshavener Lehrer-Witwen- u. Waisenkasse.**  
Außerordentliche  
**Generalversammlung**  
am Dienstag, den 24. Mai cr.,  
abends 6 Uhr, in Böke's Hotel.  
Tagesordnung:  
1. Statutenänderung (§ 8, 19, 22).  
2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Zu vermieten**  
schöne herrschaftliche Wohnung  
und zwei Kräutige.  
**Sievers,** Peterstr. 3, pt.

## Burg Knypphausen

Am Himmelfahrtsstage:  
**Großer Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**R. Willms.**

**Gesangverein „Philharmonia“.**  
Nächsten Donnerstag ist des Himmelfahrtsstages halber **keine Gesangsstunde.** Dieselbe findet am **Donnerstag, den 26. Mai,** Abends 8 1/2 Uhr präcise statt.  
**Der Vorstand.**

**Theater-Dilettanten-Verein „Thalia“.**  
Morgen Mittwoch, 8 1/2 Uhr Abends:  
**Versammlung**  
im Vereinslokal „Kaiserkrone“.  
Herren und Damen, die geneigt sind, dem Verein mit beizutreten, werden gebeten, dortselbst zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Geburts-Anzeige.**  
Am 14. ds. Mts. ein strammer **Junge** angekommen.  
**Otto Ottens** und Frau  
Elisabeth, geb. Hedemann.  
3. St. Westraudersehn.

**Geburts-Anzeige.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchen** zeigen hocherfreut an  
Wilhelmshaven, den 16. Mai 1898.  
Ober-Sagarethgehülfe **Kaltenbach**  
und Frau.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Freunden und Bekannten meinen herzl. Dank.  
**Louise Michels**  
nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Allen denen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen und uns so hilfreich zur Seite standen, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Wwe. Ahlerichs** und Tochter.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, insbesondere Herrn Pfarrer Kühner-Mörder für die trostreichen Worte am Sarge der theuren Entschlafenen, unsern innigsten Dank.  
Wilhelmshaven, den 17. Mai 1898.  
**Heinr. Wichmann,** Sekretär,  
nebst Kindern u. Verwandten.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Freunden und Bekannten meinen herzl. Dank.  
**Louise Michels**  
nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Freunden und Bekannten meinen herzl. Dank.  
**Louise Michels**  
nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Freunden und Bekannten meinen herzl. Dank.  
**Louise Michels**  
nebst Kindern.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen Freunden und Bekannten meinen herzl. Dank.  
**Louise Michels**  
nebst Kindern.



# Sr. Ausverkauf wegen Umbau!!

Ich beabsichtige gleich nach Pfingsten meine Geschäftslokaltäten derart umzubauen, daß sämtliche Abteilungen nur noch **einen** großen Raum bilden sollen. Bis zum Beginn der Arbeiten stelle ich mein ganzes Waarenlager zum

# Ausverkauf.

In allen Artikeln finden Sie eine überwältigende Auswahl und die Preise sind entsprechend heruntergesetzt, z. B.:

**Herren-Anzüge** die früher 18, 22, 26 und 30 Mark gekostet haben, sind jetzt mit 14, 17,50, 21 und 25 Mark ausgezeichnet.

☞ Der Ausverkauf dauert nur bis zum 10. Juni. ☞

# Siegmund & Jun.

**Nur noch 8 Tage**

dauert der

# Ausverkauf

in

**Porzellan, Glas, Galanteriewaaren, Lampen u. s. w.**

Sämtliche Sachen werden von jetzt ab mit



# 20 pCt. Rabatt



verkauft. — Diesen Nachlaß kann sich Jedermann von den bisher ausgezeichneten Preisen selbst in Abzug bringen. — Zurückgesetzte Sachen werden besonders billig verkauft.

Bitte meine Schaufenster mit den herabgesetzten Preisen zu beachten!

☞ Ein großer Theil des Ladens muß unbedingt am 1. Juni geräumt sein. ☞

# JOHANNES MÜLLER

Roonstrasse 93/94.

Roonstrasse 93/94.

Junge Liebe.

Roman von G. Palmé-Pahsen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es ist auch für den, der keine Furcht kennt, ein eigenes Gefühl, den Weg wie einen Faden vor sich in unabsehbarer Tiefe verschwinden zu sehen, den der Wagen, wie rasend in kurzem Bücksaß herumgerissen, hinabfährt. Es war Ekkehart anfangs ebenso unmöglich, die Augen zu schließen, als in den Abgrund hinabzusehen, der sich bald rechts, bald links neben ihm aufthat. Nicht daß ihm für sein armselig Leben hangte, welches er in der sicheren Faust des Fuhrmanns und der Dressur dieser Bergpferde so sicher wußte, als es die Situation zuließ, der moralische Muth wurde kaum beeinträchtigt durch das rein körperliche Gefühl des leicht erweckbaren Schwindels, der nur mit Mühe äußerlich beherrscht werden konnte. Ekkehart mochte daselbst empfinden, obgleich sie in die Amentationen des Fräulein Braun nicht eine einzige Bemerkung mischte.

Die Einzige, die das Abenteuer wie ein argloses Kind bestand, war Ekkeharts alte Mutter, der er für diese harte Tour auf Kosten der eigenen Bequemlichkeit ein Lager in der Wagenecke im Fond gemacht. Fräulein Braun daneben hatte ihren Kopf ebenfalls tief in die Kissen des Wagens gedrückt und denselben, ihrem Principe getreu, mit einem dichten Säcklein verhüllt. Zuletzt verstummten ihre Rippen, und ruhige regelmäßige Athemzüge verriethen, daß sie dem Beispiel der alten Frau Ekkehart gefolgt und eingeschlafen war.

Und nun saßen Ekkehart und Ekfriede nebeneinander mit wachen Augen und schlummen Lippen.

Doch nicht lange. Dauernde Beherrschung für erregte Gefühle kannte Ekfriede nicht. Die wehe Erinnerung an eine Kränkung, Ekkeharts scheinbare Kühle und Gleichgültigkeit tritt mit der unbeschreiblichen Freude, auf dieser Reise eben mit dem zusammengetroffen zu sein, den sie — das Bewußtsein trat zum ersten Mal klarer in ihrem Gemüthe auf — am meisten verehrte und am rückhaltlosesten vertraute. Immer aber, wenn sich ein Wort von diesem Glücksgefühl auf ihre Lippen drängte, schlossen sich diese, und die Erinnerung an jene Stunde trat schmerzhaft vor die Seele, da sie enttäuscht vor seiner verschlossenen Thür gestanden. Wie ahnungslos ihr Herz, wie unverständlich es ihr geblieben, zeigte ihr jegiges Gebahren.

Ekkehart nahm an, daß auch Ekfriede eingeschlummert. Er regte sich nicht, er hatte unsäglich mit allen den mühsam niedergekämpften und plötzlich wieder erwachten Wünschen und Empfindungen seines Herzens zu kämpfen. Da das Wagenfenster an ihrer Seite offen geblieben und die Nachtkühle hereindrang, beugte er sich vorsichtig und leise hinüber, schloß daselbst und legte mit eben derselben besorgsamem Bewusstsein ein zur Seite gefallenes Kleid über Ekfriedens Schoß. O, dachte er, könnte ich Dich das Leben hindurch so vor jedem Hauch des Uebels schützen, könnten Dich meine Hände über alle Unebenheiten des irdischen Pilgerpfades hinwegtragen.

Ein leises unterdrücktes Aufschluchzen gab ihm Antwort, als hätte er den Gedanken laut ausgesprochen.

„Wachen Sie, Fräulein Ekfriede?“ fragte er und blickte nun erst, was er bisher vermißt, zur Seite. Im schwachen Schimmer des Laternenlichtes, das von draußen hereinleuchtete, sah er, daß sie ihr von ihm abgewandtes Gesicht in die Kissen gedrückt, daß es keiner Antwort bedurfte, ihr thränenersticktes Weinen bezugte es ja, daß sie nicht schlummerte. Es folgte eine augenblickliche Stille.

„Haben Sie Furcht, Fräulein Ekfriede, oder fühlen Sie sich krank?“ fragte Ekkehart, der sich unmöglich ihren Zustand erklären konnte. Er mußte daselbst noch einmal fragen, ehe er Antwort erhielt.

„Nein“, sagte sie endlich, „nicht krank, aber traurig, ach, so traurig! Sie haben mich gekränkt, wie kann ich das vergessen?“

„Ich, Sie gekränkt? Mit Absicht gewiß nicht. Ich kenne keine Seele, der ich lieber jedes Weh ersparte als Ihnen. Worin habe ich Ihnen wehe gethan?“

„Sie fragen noch und müssen doch wissen, daß Sie mir weder einen Glückwunsch zur Einsegnung gebracht, noch ein Liebeswort gesagt haben, bevor Sie diese Reise angetreten. Bin ich Ihnen so gleichgültig geworden? Sie hatten mich doch früher so lieb, warum denn jetzt nicht mehr?“

Das Alles kam in schluchzenden, zart klagenden Tönen hervor und war die Sprache eines Kindes, nicht die einer erwachsenen jungen Dame einem Manne gegenüber.

Ekkehart vermochte unter dem stillen Herzklopfen nicht ruhig zu antworten. Wie hatte er ahnen können, daß seine Zurückhaltung sie so schmerzhaft und nachwirkend getroffen, daß dieselbe ihr jetzt noch Thränen sichtbarlichen Wehes entlockte. „Sie hatten mich doch früher so lieb, warum denn jetzt nicht mehr?“ Was sollte er auf diese Klage, die ihm ins Herz schnitt, antworten? In welches Gewand der Verstellung seine Empfindungen kleiden — er, der Ungehebel, Ungehebel in jeglicher Abweichung von der Wahrheit. Aber bedurfte es denn der Verstellung? Wenn sie mit der Unbefangenheit eines Kindes das seiner Liebe verlangte, warum konnte er ihr diese nicht zustehen? Welche Frage! Weil er sie in anderem Sinne liebte, als sie ahnte; weil er sie liebte und nicht begehren durfte. Sein eigenes Denken und Fühlen erschien ihm fast wie ein Unrecht, und die Scheingründe, die er nannte, daß er den Zeitpunkt ihrer Einsegnung nicht erfahren, daß seine Abreise sich verfrüht, ihm nicht Zeit gelassen habe, bei ihr vorzusprechen, in sich so haltlos und so wenig glaubhaft, daß er nicht annehmen konnte, sie von der Unverständlichkeit seiner Gesinnung überzeugt zu haben. So schloß er denn mit unverselbter Wärme: „Ich kann Ihnen heute sagen, daß Sie meine beste und liebste Schülerin gewesen sind, das vergibt kein Lehrer; Sie dürfen also meiner freundlichsten und liebevollsten Erinnerung für immer versichert sein, wollen Sie mir das glauben?“

„Was Sie sagen, glaube ich Ihnen“, antwortete sie einfach und die Thränen trocknete mit einem Versuch, zu lächeln, fügte sie hinzu: „und jetzt erst werde ich mich so recht über unsere Begegnung und auf die Reise freuen können.“

Ekkehart aber dachte unter klopfendem Pulsschlag: warum soll ich nicht einmal meinem erwählten harten Lebensprinzip untreu werden und das Glück ihrer Nähe in vollen Zügen genießen. Ich darf und ich will sie nicht begehren, aber warum nicht eine kurze Zeit selig sein in der schwiegerner Liebe! Warum nun durch freiwillige Trennung dies Glück schmälern, das für sie keine Ge-

ahren, für mich unbeschreibliche Wonne bringt. Warum nur immer meine Gefühle kasteien, wie ein Mönch, der sich Buge aufzuerlegen hat. O, nur einmal jung und jung fühlen und Jugendglück genießen!

Und mit dieser Reflexion suchte er den Zwiespalt seines stillerwachten Innern zu beendigen und wandelte, wie die Liebe es zu thun pflegt, mit geschlossenen Augen einen verlockenden, aber gefährlichen Weg. Wenn Ekfriede ihn jetzt angeblickt, sie hätte wieder das eigenthümliche Leuchten seiner Augen sehen können, das seinem strengen Gesicht so viel schöne Milde verlieh.

Sie war indessen zu bewegt, um zu beobachten. Mit ihrem feinen Bartsäcklein hatte sie die schnell verfliegenden Thränen getrocknet, sich ausgerichtet, mit köstlichem Wasser die Schläfe gekühlt, wodurch sich im Wagen zugleich ein erfrischender Duft verbreitete, und sich Ekkehart nun ganz zugewandt.

„Wollen Sie nicht auch zu schlafen versuchen, um mit frischen Kräften morgen in Italien zu erwachen?“ fragte Ekkehart.

„Nicht doch, ich bin viel zu erregt, könnten Sie das?“ „Vorläufig gewiß nicht, wenn es auch draußen im Nachtdunkel nichts zu sehen und zu bewundern giebt, zu erzählen hier drinnen doch genug.“

„Ja, was werden Sie auch für reiche Tage erlebt, wie viel Schönes und Großes gesehen haben, Herr Ekkehart und was für eine Welt!“

„Eine unaussprechlich schöne Welt.“

„Wir haben den heutigen Tag auf dem Pizzo centrale zugebracht. Waren Sie auch dort?“

„Leider nicht. Man soll dort einen herrlichen Ueberblick auf die Alpen haben.“

„Ja, wie soll ich Ihnen den Eindruck schildern, den diese Felsenmassen auf mich gemacht haben?“ Sie lehnte sich ein wenig zurück, und aufwärts blickend, als zöge das Bild nochmals an ihrem Auge vorbei. (Fortsetzung folgt.)

Ein sozialdemokratisches Zukunftsbild.

Die Sozialdemokraten haben sich mit ihren Ideen über den Zukunftsstaat, den sie auf den Trümmern der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung errichten wollen, schon so lächerlich gemacht, daß die Klügern unter den „Genossen“ es längst aufgegeben haben, zu schildern, wie die Verhältnisse in diesem erträumten Paradiese auf Erden geordnet werden sollen. Gar zu neugierige Frager werden mit der verlegenen Auskunft abgefertigt: „Kommst Zeit, kommt Rath! Bisweilen passiert es aber dem einen oder dem andern Führer dennoch, daß er seine Weisheit über die Herrlichkeiten des sozialdemokratischen Regiments unvorsichtiger Weise ausplaudert. Das ist dann jedesmal recht erheiternd. Hören wir daher, was die Sozialdemokraten in einem Flugblatte über den Himmel auf Erden zu sagen wissen. Zweck dieses Flugblattes ist, den Wählern im Wahlkreise Wangleben klar zu machen, daß sie bei Leibe keinen andern als den Tischlermeister Gerlach in Halberstadt in den Reichstag wählen dürfen.

Also: gute Schulen müssen sein! Wie sollen die beschaffen sein? Kleine Paläste mit Gärten, wo sich die Kinder glücklich fühlen! Alles ist frei: Unterricht, Bücher u. s. w. Die Lehrer und Lehrerinnen sollen sehr tüchtig sein und gut bezahlt werden. Was sollen die Buben und Mädels in der Schule lernen, auch Kochen, Nähen u. s. w.; die Knaben sollen später ein Handwerk lernen und daneben eine „höhere wissenschaftliche Ausbildung“ erhalten. Aber eines dürfen die Buben, von denen ein jeder an der Hobeibank und auf dem Schneidertisch zugleich ein kleiner Professor sein wird, unter keinen Umständen werden: nämlich Jurist. Juristen wird es überhaupt nicht mehr geben! Da im sozialdemokratischen Staat sich alle wie Brüder lieben werden, wird auch jede Gelegenheit zu Prozessen fehlen! Mithin braucht man auch die ganze Jurisprudenz nicht mehr! Ob die jungen Sozialdemokraten Theologen werden dürfen, sagt der „Genosse“ Gerlach nicht, es ist ja aber selbstverständlich, daß Kirchen und Pastoren nicht mehr existieren werden. Mit der Bildung will es jedoch der Tischlermeister Gerlach sehr ernst nehmen. Auch das Studium auf den Universitäten wird für jedermann unentgeltlich sein; „talentvolle“ Jünglinge und Töchter haben nicht nur Unterricht, sondern auch Wohnung, Kleidung und Essen vollkommen frei. Daneben Ceschallen, Theater, Vergnügungen — alles frei.

Das gesamte Volk — so wird weiter von den Propheten im Kreise Wangleben berichtet — nimmt an den Staatsgeschäften Antheil. Das Volk bestatigt alle Geiege und wählt alle Beamten: „Nachtwächter, Ortsbehörden, Landräthe, Minister, Richter, Geistliche (also doch!), Lehrer u. s. w.“ Der Staat garantiert der Arbeitslosen Arbeit und lohnenden Verdienst. Ob Bummeler und Faulfräule ebenfalls vom Staate reichlich versorgt werden, oder ob es solche Menschen in Zukunft garnicht mehr geben wird — verschweigt das Flugblatt. Jedenfalls sollen alle — Handwerker, Geschäftsleute, Kleinbauern und Arbeiter — bei einem Alter von 60 Jahren eine „ausreichende Staatspension“ erhalten, „ungefähr wie heute ein Pastor.“

Nun ist allerdings noch eine heikle Frage zu beantworten: Wo soll das Geld zu all' diesen schönen Pfänen herkommen? Die „Genossen“ in Wangleben wissen auch hierauf Bescheid zu geben: „Diese Frage beantwortet unser Programm!“ Das klingt sehr stolz, was aber aus diesem Programm titirt wird, ist so konfus, wie nur irgend möglich. Einmal sollen alle indirekten Steuern abgeschafft werden. Dadurch werden natürlich die verfügbaren Mittel, um „das Volk“ zu ernähren, nicht vermehrt, sondern im Gegentheil zum großen Theil preisgegeben. Aber auch auf die direkten Steuern glauben die sozialdemokratischen Finanzgenies verzichten zu können, wenn man ihnen nur die Pauschalsteuern in die Hände giebt. Auf die Millionenvermögen und Millioneneinkünfte haben sie es abgesehen.

Dieses ganze Finanzprogramm ist so herzerquickend naiv, daß wir dasselbe den Lesern nicht vorenthalten dürfen. Man höre und staune! Dort heißt es: „Die Reichen werden in den Mittelstand herabgezogen und wir ändern durch Einziehung der Mieneinkünfte jener in den Mittelstand hineingehoben, dann ist der Mittelstand erhalten und hier haben Sie das Bild des sozialdemokratischen Zukunftsstaates!“ Es wird also etwas von oben nach unten gezogen, von unten nach oben gehoben — und das Zauberwerkstück, das noch niemand vollbracht hat, steht fix und fertig da! Alle Unterschiede zwischen Arm und Reich sind verschwunden, es giebt nur noch den einen großen Mittelstand.

Wir haben diesem Programm nichts hinzuzufügen. Wer solchen Wahn glaubt, der kann nichts Besseres thun, als den Tischlermeister Gerlach in Halberstadt in den Reichstag zu wählen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Seit dem Erlaß des Branntweinsteuer-gesetzes vom Jahre 1887 ist keine Zunahme des Alkoholverbrauchs in Deutschland mehr beobachtet worden. Während in dem Jahre 1888/89 insgesammt 2 200 000 Hektoliter Alkoholverbraucht wurden, war der Verbrauch im Jahre 1895/96 nur auf 2 290 000 Hektoliter gestiegen, was in keinem Verhältniß zu der Zunahme der Bevölkerung steht. Berechnet man den Alkoholverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergibt sich, daß 1888/89 gleich 4,5 Liter verbraucht wurden, 1896/97 aber nur 4,4 Liter, so daß sogar eine Abnahme des Alkoholverbrauchs in den letzten Jahren eingetreten ist. Welchen Werth die Abnahme des Alkoholverbrauchs für die moralische und physische Gesundung der Bevölkerung hat, braucht nicht erst ausdrücklich hervorgehoben zu werden.

Wie aus Posen gemeldet wird, hatte in einem Strafverfahren gegen den Redakteur des polnischen Blattes „Drenowit“ wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen die Strafkammer in Posen beschlossen, den Minister des Innern, Frhrn. v. d. Neude, durch das Amtsgericht in Berlin darüber vernehmen zu lassen, ob es wahr sei, daß er durch einen geheimen Erlaß die Polizeibehörden angewiesen habe, alle Versammlungen aufzulösen, in denen polnisch gesprochen werde, sowie alle polnischen Versammlungen zu verbieten. Die nach § 53 der Strafprozeßordnung erforderliche Genehmigung des Kaisers zu dieser Zeugnisabgabe sei jedoch nicht erteilt worden.

Wahlbewegung.

Zimmer neue Sonderbestrebungen zeigen sich in der diesmaligen Wahlbewegung. Hat man sich früher über die österreichischen Parteispiele lustig gemacht, so hört nun der Grund dazu auf; denn bei uns wird die mutwillige und unter den jetzigen Verhältnissen geradezu verwerfliche Herberbeiführung von Parteizersplitterungen in kaum zu überbietender Weise betrieben. Jetzt treten gar schon Zerspinner und Anti-Alkoholiker selbstständig in die Wahlbewegung ein. Die „E. C.“ bemerkt dazu völlig zutreffend: Auch wofern diese neuen „Richtungen“ nicht nebenbei etwa andere politische Ziele verfolgen, wird man grundsätzlich dagegen sich wenden müssen. Wohin kämen wir, wenn jede Sonderbestrebung und jede Laune durch Aufstellung von Reichstagskandidaten sich betätigen wollte!

Ausland.

Eibe n s ch ü z in Währen, 13. Mai. Deutsche, auf einem Ausflug begriffene Gymnasialschüler aus Brünn, wurden im Weichbilde der Stadt von Tschechen überfallen und viele blutig geschlagen. Einer wurde derartig mißhandelt, daß er hier zurückbleiben mußte.

Paris, 15. Mai. Wie hier verlautet, haben Amerika, England und Japan bezüglich Chinas einen Dreieund abgeschlossen.

Birmingham, 14. Mai. Der Staatssekretär Chamberlain hielt gestern eine bedeutende Rede, in der er erklärte, daß die auswärtige Lage sehr ernst und kritisch sei. Es könne sich bald Gelegenheit finden, daß die Regierung an den Patriotismus des Volkes appelliren müsse. Großbritannien sei vollkommen isolirt, so mehr müsse sich das gesamte Reich eng zusammen- und in letzter Linie sich warm den amerikanischen Vettern anschließen. Der Sieg würde billig erkauf sein und ein Bedürfnis der Angelsachsen zur Folge haben. Was Port Arthur und Taliwan betreffe, so wäre es besser, von den Versprechungen, welche Rußland gegeben und 14 Tage darauf gebrochen, nicht zu reden. Die allgemeine Lage in China sei durchaus nicht zufriedenstellend. England hätte künftig mit Rußland sowohl in China wie in Afghanistan zu rechnen. Mit Rußland eine solche Verständigung zu erlangen, sei unmöglich gewesen, weil England ihm nichts zu bieten hatte. Aber selbst wenn eine solche Verständigung gefunden wäre, würde kein Anhalt dafür vorhanden sein, daß dieselbe gehalten werden würde. Großbritannien hätte Rußland den Krieg erklären können. Ohne einen Verbündeten könne man Rußland aber nichts anhaben. Es handle sich in diesem Falle um das Schicksal von ganz China, aber nicht um einen einzelnen chinesischen Hafen. Wenn das Schicksal des chinesischen Reiches nicht ohne England entschieden werden solle, so dürfte man auch den Gedanken eines Bündnisses mit einem anderen Staate nicht zurückweisen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 16. Mai. Ueber das Seegefecht bei Cardenas entnehmen wir einem Bericht der „N. Fr. Pr.“ noch folgende interessante Einzelheiten: Der „Wilmington“ und „Hudson“ eröffneten das Feuer auf die im Dock liegenden spanischen Kanonenboote. Einige Minuten später kam auch der „Winslow“ auf und wollte sich an dem Kampfe beteiligen. Sofort konzentrierten sämtliche spanischen Land- und Schiffgeschütze ihr Feuer auf den „Winslow“, welcher von allen Seiten ein mörderisches Feuer zu ertragen hatte. Die beiden anderen amerikanischen Schiffe schossen fortgesetzt, aber ohne dem „Winslow“ Luft machen zu können. Die Mannschaft des „Winslow“ hielt sich wacker, aber um 1/2 Uhr traf ein Schrapnel den Kessel, und der „Winslow“ irte nun hilflos umher. Ein gellender Freudenruf vom Lande folgte und die Spanier nahmen das Feuer mit voller Intensität wieder auf. Der „Winslow“ bekam einen Schlag nach dem andern; nur mit Mühe näherte sich ihm der „Hudson“ genügend, um eine Rettungsleine auf den „Winslow“ werfen zu können. Es währte zwanzig schreckliche Minuten, ehe Kadett Bagley und sechs Mann auf Deck die Leine fingen. „Es wird unbehaglich heiß“, rief Bagley noch scherzend, als er die Leine aufging, und im selben Augenblicke explodirte ein Geschos mitten unter der Gruppe. Bagley war todt. Der Kopf war ihm ganz weggerissen und der Oberleib zermalmt worden. Um ihn herum lagen sechs stöhnende Verwundete. Wieder triumphirten die Spanier und wieder nahmen sie das Feuer auf. Endlich gelang es drei Mann auf dem „Winslow“, die Leine vom „Hudson“ aufzufangen und der „Hudson“ schleppte nun den „Winslow“ fort, als plötzlich die Leine wieder ins Wasser fiel. Erst um 4 Uhr konnte der „Hudson“ nochmals mit Erfolg die Leine hinüberwerfen, und der „Winslow“ wurde endlich nach der Insel Pedras gebracht, wo ihm die Verwundeten abgenommen wurden. Drei davon starben alsbald. Ein verwundeter Offizier des „Winslow“ bezeichneter die Zielsicherheit der Spanier als sehr groß.

Washington, 14. Mai. Infolge der Nachrichten über die Bewegung der spanischen Flotte und der Gerüchte von einem für die Amerikaner ungünstigen Zusammenstoß mit der spanischen Flotte, herrscht hier große Bestürzung. In Newyork ist eine Panik ausgebrochen, weil man stündlich ein Bombardement seitens der Spanier erwartet. Im Marineamt eingelangte Depeschen

melden, daß die spanische Flotte in Port Debiance auf Martinique von 2 mit Kohlen beladenen großen Transportdampfern der spanisch-transatlantischen Dampferlinie erwartet und mit neuen Kohlenvorräthen genügend ausgestattet ist. Außerdem erhielt der spanische Admiral dort Depeschen, welche ihn vollständig über die Position der amerikanischen Flotte unterrichteten, während andererseits die Depeschen des amerikanischen Konsuls 12 Stunden zurückgehalten wurden. Mc Kinley wird dieserhalb an die französische Regierung eine scharfe Reklamation richten.

Die Vernichtung der spanischen Manila-Flotte darf nach dem Eintreffen des vom Admiral Dewey, dem Sieger von Manila, erstatteten Berichtes nicht mehr bezweifelt werden. Die Schlacht spielte sich ab auf der dem Zadebusen ähnlichen Bucht von Manila. Um vom offenen Ozean in diese weite Bucht zu gelangen, mußte man die Insel Corregidor, bei der sich die Einfahrt ganz erheblich verengt, passieren. Die Insel selbst war besetzt, desgleichen die sie flankierenden Küsten bei Ternate und Marinales. Zweifels- ohne konnten von den Landforts und der Insel aus die in die Bucht eindringenden Schiffe wirksam mit Geschützfeuer bestrichen werden. Zwischen dem Eingang der Bucht und Manila befanden sich noch Forts bei St. Cruz und auf dem Vorsprung bei Cavite. Wenn es den Amerikanern möglich gewesen ist, trotz Minensperren — denn im Engpaß zu beiden Seiten der Insel Corregidor werden unzweifelhaft Minen gelegt haben — und Küstenforts mit einem Geschwader von 7 Schiffen ohne jeden Verlust in die Bucht einzubringen, so beweist das nur, daß die Spanier für Manila so gut wie gar nichts gethan hatten. Die für das Desilee bei der Insel Corregidor bestimmten Minen lagern noch heute bei den Capperdischen Inseln. Daß von Corregidor oder den Küstenforts mehr als ein Schuß gefallen sei, der wahr- scheinlich ein Alarmschuß war, wird nicht berichtet, ebenso wenig hat man etwas davon gehört, daß ein Wacht- oder Torpedoboot vor- geschoben war, um den Feind zu melden. So bedeutend über- legen war das amerikanische Geschwader keineswegs, daß die völlige Vernichtung des spanischen fast ohne Verlust des Gegners von vornherein festgestanden hätte. Die Hauptschuld an dem furchtbaren Niederfartatschen der spanischen Flotte in der Manila- bucht trägt einzig und allein der Leichtsinns der spanischen Regierung, die es offenbar daran hat fehlen lassen, den Engpaß der Manila- bucht bei Zeiten kriegsmäßig auszurüsten. Wäre der Engpaß gehörig durch Minen gesperrt und wären die Küstenforts mit schweren Batterien genügend ausgerüstet gewesen, so hätten die geschützten Kreuzer der spanischen Flotte unter dem Schutze der Cavite-Batterie Aufstellung nehmen und den Feind beim Passiren des Desilees mit einem Hagel von Geschossen überhäufen können. Minen und Torpedos hätten gleichzeitig in Aktion treten müssen. Da ein Erzwingen der Einfahrt nur bei Nacht ausführbar, so hätten die von den Minen, Torpedos, Küstengeschützen und Schiffs- artillerie gleichzeitig angegriffenen Amerikaner nach menschlicher Berechnung auch bei ganz außergewöhnlichem Glück, wie es ihnen ja thatsächlich zur Seite stand, doch mindestens 2—3 Schiffe ein- büßen müssen, ehe die Spanier nur eins verloren. Und dann wäre es doch recht sehr fraglich gewesen, ob der Rest von drei Schiffen gegen die acht der Spanier, denen noch die Kanonen- boote und Küstenbesetzungen von Manila zu Hilfe gekommen wären, den Sieg errungen hätte. Es sind also nicht allein die minderwertigen Schiffe — einige davon waren gar nicht minderwertig, da sie unseren Kreuzern „Yrene“ und „Prinzess Wilhelm“ bezw. „Arcoña“ entsprachen — gewesen, sondern vor Allem die groben Verhältnisse gegen die elementarsten Grundbegriffe der Taktik. Die Hauptfehler bestanden in der gänzlich mangel- haften Ausrüstung der Forts und der Minensperre, sowie in dem Mangel eines geregelten Wach- und Sicherheitsdienstes.

Havanna, 15. Mai. Nach einer amtlichen Meldung wurden die Amerikaner bei einem Landungsversuch auf Cuba durch Artillerie, Kavallerie und Infanterie zurückgewiesen. Die amerikanischen Schiffe zogen sich erst zurück, als die feindlichen Granaten einschlugen. Die Spanier hatten keine Verluste.

Kingston (Jamaica), 15. Mai. Das Kabel zwischen St. Vincent und Santa Lucia ist zerschnitten, die telegraphische Ver- bindung mit Barbados, St. Vincent, Grenada und Demerara ist aufgehoben.

Paris, 16. Mai. Eine leichte Spannung zwischen Frank- reich und den Ver. Staaten ist entstanden. Sie begann, als der französische Dampfer „Sasahette“ von den Amerikanern an- gehalten wurde und nach Key-West gebracht werden sollte. Er wurde auf Vorstellungen Frankreichs freigelassen und sollte nun nach den Berichten New Yorker Blätter französische Artillerieoffi- ziere und Artilleristen in Havanna gelandet haben. Die amerika- nische Regierung berichtet diese Meldungen und zwar auf Grund der französischen Botschaft in Washington, welche, um die bona fides der französischen Regierung in dieser Angelegenheit zu be- weisen, dem Staatsdepartement den ganzen bezüglichen privaten Briefwechsel zwischen der Botschaft und dem französischen Konsul in Havanna vorlegte.

Der zweite Zwischenfall, der die Spannung verstärkte, betrifft das Einnehmen von Kohlen durch das spanische Geschwader in Martinique. Auch sollen die französischen Behörden in Martinique eine Depesche des amerikanischen Konsuls an seine Re- gierung mit der Meldung von der Ankunft des spanischen Ge- schwaders erst nach langer Verzögerung besördert haben. Ungleich scharfer tritt die Washingtoner Regierung gegen das kleine Belgien auf. Es wird aus Brüssel telegraphirt: Der heftige amerikanische Gesandte überreichte eine scharfe Protest- note, weil Belgien den Abgang des spanischen Dampfers „Ni- vera“ mit Waffen und Munition nicht verhindert habe.

**Lokales.**

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Renede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 17. Mai. Erhängt hat sich in ver- flossener Nacht der Schreibersmaat W. von der 4. Komp. II. Bataillon. Man fand die Leiche heute Morgen an dem vom Deich herabführenden Treppengeländer in der Nähe der Wilhelmsh- böhe.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Vom Himmelfahrtstage ab gelangen, wie schon erwähnt, die billigen Sonntagsfahrkarten von hier nach Barel, Mithlentheid, Bodhorn und Neuenburg zur Ausgabe u. z. zu den beiden Zügen, welche um 10 (9.57) und um 2 Uhr von hier abgehen. Leider ist der Wunsch, derartige Karten auch nach Upjever, (Zever oder Heimbühle), Rastede, Oldenburg und Hude auszugeben, unberücksichtigt geblieben. Auch ist der Mittags-Vergnügungszug in Fortfall gekommen. Auch hier macht sich wie bei der Streichung des sommerlichen Abends- schnellzuges das Gegentheil von einem Fortschritt bemerkbar.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Von morgen ab liegen die Wählerlisten zum Reichstag im Rathhaus öffentlich aus. Ver- säume Niemand nachzusehen, ob sein Name darin enthalten ist.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

Oldenburg, 15. Mai. Ein neuer Stenographenverein — der zweite nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey — hat sich hier in diesen Tagen gebildet.

Oldenburg, 14. Mai. Der rasende Sturm, welcher am Mitt- woch dieser Woche in unserer Gegend wüthete, hat leider ein beklag- enswerthes Unglück verursacht. Das Baltrumer Fährboot, welches trotz der hochgehenden See von Baltrum auslief, ist unweit der Insel gekentert; zwei Personen, ein Passagier aus Baltrum und der Schustermeister Classen aus Nehmersiel, fanden dabei ihren Tod in den Wellen. Dem Fährschiffer gelang es, mit einem schweren Bootsriemen treibend, die Insel zu erreichen. Das Fähr- boot und die Leichen der Verunglückten konnten bislang noch nicht geborgen werden. Besonders traurig ist der Tod des Schuster- meisters Classen, eines allgemein geachteten und strebsamen Mannes; die Frau desselben befindet sich schon längere Zeit im Irrenhause, und eine Anzahl noch kleiner Kinder beweinen den Tod des Vaters und Ernährers.

Bremervahren, 15. Mai. Als ein immerhin bemerkens- werthes Zeichen der Zeit darf es betrachtet werden, daß die zu gestern Abend angelegte Versammlung, in der der sozialdemo- kratische Reichstagskandidat des bremischen Wahlkreises, Herr Schmalfeldt, sein Programm entwickeln wollte, aus Mangel an Zuhörern nicht stattfinden konnte. — Vivat sequens!

Bremen, 14. Mai. Die für den 19./20. d. Mts. in Aus- sicht genommene Abfahrt des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ nach New-York wird nicht stattfinden. In Folge dessen wird in der nächsten Woche nur ein Dampfer nach New-York expedirt werden, und zwar der Postdampfer „Bremen“ am 21. Mai über Southampton.

Hannover, 15. Mai. Gestern Abend fand im „Kriegerheim“ eine von etwa 250 Ladeninhabern besuchte Versammlung in Sachen der Einführung des Neunuhr-Ladenschlusses statt. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, vom 16. d. Mts. ab um neun Uhr zu schließen und sodann folgende Resolution angenommen: Die heute versammelten Ladeninhaber sind der Ueberzeugung, daß ein Neun- uhr-Ladenschluß ohne Schädigung des Einzelnen durchführbar ist, und beschließen, energisch dafür einzutreten.

**Vermischtes.**

—\* Berlin, 15. Mai. Fräulein Wilhelmine Seebach hat dem letzten Wunsch der heimgegangenen Schwester Marie zufolge dem Königl. Theater ein Kapital von 80 000 Mk. über- wiesen zur Errichtung einer Kunstschule, in der talentvolle Schüler und Schülerinnen (aber nur solche, deren Talent von Autoritäten anerkannt wird) unentgeltlich Ausbildung u. f. w. erhalten sollen. Die Stiftung ist vom Kaiser genehmigt worden und wird im Laufe des Sommers in Kraft treten.

—\* Hamburg, 13. Mai. Die Vorbereitungen zu dem immer näher heranrückenden Turnfest, das vom 23.—27. Juli hier stattfindet, nehmen den besten Fortgang. Die Vorbereitungen, allen voran die herrliche Festhalle, gehen der Vollendung entgegen. Die Zahl der Anmeldungen beim Festauschluß wächst von Tag zu Tag und der Wohnungsausschuß hat alle Hände voll zu thun, um die nöthigen Quartiere zu beschaffen. Die bekannte Gastfreundschaft der Bewohner Hamburgs wird über die Schwierigkeiten hinwegsehen, die eine angemessene Unterbringung so vieler Turner naturgemäß bereitet. Auch Wohnungen gegen Bezahlung in Privathäusern und Hotels werden in großer Zahl zu so billigen Preisen angeboten, daß man sieht, wie auch diejenigen, die ein unentgeltliches Quartier nicht zu geben vermögen, gern ihr Interesse an der Sache bekunden wollen.

—\* Auf dem Radeburger Bahnhofe wurden zwei junge Bärchen festgenommen, welche sich daselbst bereits seit dem vor- hergehenden Abend planlos aufgehalten und sich wiederholt nach den Abgangzeiten und Fahrpreisen des Hamburger Zuges er- kundigt hatten. Sie gaben an, aus Riel zu sein, und gestanden — in die Enge getrieben — endlich ein, das Elternhaus heimlich verlassen zu haben, um von Hamburg aus nach Spanien zu entkommen. Dort wollten sie als Freiwillige in das Kriegsheer eintreten. Der eine der Jungen, welche 15 resp. 16 Jahre zählten, hatte sogar schon für seine militärische Ausrüstung ge- sorgt, indem er einen geladenen Revolver mit sich führte. Die klüglen Reisenden, die übrigens nur über geringe Baarmittel verfügten, mußten die Reise unterbrechen, um in die Heimath be- fördert zu werden.

—\* Der Alldeutsche Verband veröffentlicht in Gemeinschaft mit der Verlagsbuchhandlung von J. F. Lehmann in München ein Preisauskreiben für vaterländische Jugendschriften, die in den Herzen der Jugend die Liebe zu Kaiser und Reich und zur deutschen Volk werden sollen. Die Aufgabe kann in Form einer Erzählung, in Lebensbildern, in einer geschichtlichen Darstellung in Prosa oder in Gedichtform gelöst werden. Drei Preise in Höhe von 2000, 1500 und 1200 Mk. sind ausgesetzt, und können die nicht preisgekrönten Arbeiten zum Preise von 800 Mk. oder zu 60 Mk. für den Druckbogen erworben werden. Höchster zulässiger Umfang: 20 Bogen im Format der Alldeutschen Flug- schriften. Letzter Einlieferungsstermin: 1. April 1899. Die Namen der Preisrichter, sowie weitere Mittheilungen können durch d. Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Berlin W. 35, Nikow- straße 85 b, oder durch die Verlagsbuchhandlung J. F. Lehmann, München, Landwehrstraße 70, erfahren werden.

—\* Die Verflüssigung des Wasserstoffes ist im großen Maß- stabe dem Professor Dewar in London gelungen. Dieses wissen- schaftliche Ereigniß ging am letzten Dienstag in der Royal In- stitution vor sich, wo auch Lord Rayleigh, der berühmte Entdecker des Argon, zufällig gegenwärtig war.

—\* Ein theurer Export ist der Briefmarkensport. Von der als größten Seltenheit bekannten sogenannten Postoffizienmarke der Insel Mauritius aus dem Jahre 1847 ist wieder ein Exemplar aufgefunden worden, und zwar in alten Briefschaften auf der Insel selbst. Der glückliche Finder verlangt für das Stück 1500 Pfd. Sterl., das ist 30 000 Mk.! Einen annähernden Preis wird er vermutlich erhalten.

—\* Aus Kinauschn wird geschrieben: Als die deutschen Truppen die ziemlich weit im Innlande gelegene Stadt Tsi-mo besetzten, fanden sie in den Kanälen nicht nur deutsche Viere, sondern sogar — chinesische Tische, die in Deutschland hergestellt war.

**Handel und Verkehr.**

\*\* Der soeben zur Ausgabe gelangte Geschäftsbericht des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zu Magdeburg für das Jahr 1897 zeigt, daß die Thätigkeit desselben für die Interessen seiner den verschiedensten Berufsarten und Berufsstellungen im privat- wirtschaftlichen Erwerbsleben angehörenden Mitglieder, sowie des Privatbeamtenstandes überhaupt auch in dem Berichtsjahre von den besten Erfolgen begleitet worden ist. — Namentlich haben die Verjüngungsklassen des Vereins eine günstige Weiterentwicklung genommen; so hatte die Pensionskasse am Schluß des Berichtsjahres bei einem Bestande von 2921 Mitgliedern 15 761 Versicherungs- antheile herausgegeben gegen 10553 Antheile des Vorjahres. Der Brutto- und Nettozugang des Berichtsjahres kam den Gesamt- zugängen der Jahre 1890—95 gleich. — In der Wittwenkasse hat sich die Zahl der Versicherungen im Berichtsjahre von 1676 Versicherungen mit 3273 Antheilen des Vorjahres auf 1925 Ver- sicherungen mit 3890 Antheilen erhöht, während in der Begräbnis- kasse der Versicherungen von 2793 mit einer Versicherungssumme

von 1 560 960 Mk. auf 3083 mit 1 758 600 Mk. am Schluß des Berichtsjahres, in dem die Kasse allein 19 536 70 Mk. gegen 18 127 30 Mk. des Vorjahres an Begräbnisgeldern gezahlt hat, gestiegen sind. Im Berichtsjahre gelangten Dividenden mit 16 pCt. der Prämienreserve zur Verteilung, was für die meisten Versicherungen eine Prämienermäßigung um 40 pCt., für manche sogar um 80—90 pCt. bedeutet. — Eine ähnliche Erhöhung des Mitgliederzuganges und der Leistungen ist bei der Krankenkasse zu verzeichnen. Auch die übrigen Wohlfahrts-Einrichtungen des Vereins haben in ihrer Entwicklung gleichen Schritt gehalten. So konnten im Berichtsjahre an 94 Waisen gegenüber 57 des Vorjahres aus der Kaiser Wilhelm Privat-Beamten-Waisenstiftung Unterstützungs- und Erziehungsgelder gezahlt werden; gegen 11 000 Mk. hat der Verein an Unterstützungen während des Berichtsjahres gezahlt (ber seit Bestehen des Vereins gezahlte Gesamtsumme betrug an Unter- stützungen betrügt 103 501 92 Mk.) und in ca. 700 Fällen stand er seinen Mitgliedern mit seinem Rechtsrath und Rechtsschutz zur Seite, während er durch seine Stellenvermittlung 71 Mitgliedern zu neuen Stellen verhalf.

\*\* (Die wirtschaftlichen Ursachen des amerikanisch-spanischen Krieges.) Daß neben der theils aufrichtigen, theils geheuchelten Theilnahme der Nordamerikaner für die aufständigen Kubaner tiefe wirtschaftliche Ursachen den Krieg zwischen Amerika und Spanien heraufbeschworen haben, geht daraus hervor, daß seit dem nun dreijährigen Bestehen der Aufstände auf Kuba und auf den Philippinen der amerikanische Handel außerordentlich Nach- theil gelitten hat. Nicht darüber bringen die Zahlen über den Handel der Ver. Staaten mit Kuba, Spanien und Portorico und den Philippinen. Der Gesamtmarkt der Vereinigten Staaten mit diesen Ländern betrug in 1897 48 Millionen Dollars, und zwar die Ausfuhr von Amerika dorthin 227 Mill. Dollars. Die Ausfuhr von Spanien und seinen Kolonien nach den Ver. Staaten ist gegen 1896 um 24 pCt. gefallen. In den letzten zehn Jahren gestaltete sich der Handel folgendermaßen:

Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Kuba:	
1888	11,3 Millionen Dollars, 1889 12,0 Millionen Dollars,
1890	13,3 Millionen Dollars, 1891 14,4 Millionen Dollars,
1892	22,2 Millionen Dollars, 1893 21,8 Millionen Dollars,
1894	17,1 Millionen Dollars, 1895 9,4 Millionen Dollars,
1896	7,2 Millionen Dollars, 1897 9,3 Millionen Dollars,

Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Kuba:	
1888	50,2 Millionen Dollars, 1889 56,3 Millionen Dollars,
1890	54,6 Millionen Dollars, 1891 69,2 Millionen Dollars,
1892	78,2 Millionen Dollars, 1893 70,5 Millionen Dollars,
1894	76,4 Millionen Dollars, 1895 51,7 Millionen Dollars,
1896	24,7 Millionen Dollars, 1897 16,2 Millionen Dollars,

Die Vereinigten Staaten haben also 1892 noch für 78 Mill. Dollars in Kuba gekauft, die folgenden 2 Jahre noch immer für über 70 Millionen. Von 1895 ab aber fällt die Einfuhr reizend auf 51, dann auf 24 und dann auf 16 Millionen. Hauptgegenstand des Kaufes ist der Zucker auf Kuba. Die Zuckereinfuhr von Kuba nach den Vereinigten Staaten ist um 75 pCt. gefallen, die Tabakeinfuhr von 9,3 Millionen in 1895 auf 2,5 in 1897. „Man sieht“, sagt der „Economist Français“ diesen Zahlen hinzu, „daß Kuba selbst das Hauptinteresse daran hat, resp. die heimischen Kubaner, ihre Stelle als Lieferant der Vereinigten Staaten möglichst schnell wieder einzunehmen. Um- gekehrt beweisen diese Zahlen auch, wie gewinnbringend für die Ver. Staaten der Besitz von Kuba sein würde.“

**Cursettel der Oldenburger Bank.**

Oldenburg, den 16. Mai 1898.			
3 1/2 %	alte Oldenburger Consols, ganj. Coupons.	101,50	102,50
3 1/2 %	neue do. do. halbj. Coupons.	101,50	102,50
3 %	Oldenburger Consols	94,—	95,—
3 1/4 %	do. Bodencredit-Bandbriefe	100,50	101,50
3 %	do. Prämien-Anleihe (40-Tal.-Loose)	132,35	132,15
4 %	do. Comm.-Anleihe (St. a. 100R)	101,50	—
3 1/2 %	do. do. im Verkauf	100,—	101,—
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe, convertirte unfindbar	102,90	103,45
bis 1905.			
3 1/2 %	do. . . . .	103,00	103,55
3 %	do. . . . .	96,45	97,00
3 1/2 %	Preussische Consols convertirte unib. b. 1905	102,80	103,35
3 1/2 %	do. . . . .	102,80	103,35
3 %	do. . . . .	97,20	97,75
4 1/2 %	Motorenanleihe Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar a. 102 %	102,25	—
3 1/2 %	Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr. unib. b. 1905	99,45	99,75
4 %	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unfindbar b. 1907	103,20	103,50
3 1/2 %	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unfindbar b. 1906	99,40	99,70
4 %	Pomm. Hyp.-Bank-Pfandbr., unib. bis 1906	102,95	103,25
3 1/2 %	do. do. unib. 1906	99,70	100,—
3 1/2 %	Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr. unfindbar bis 1905	99,45	99,75
3 1/2 %	Preuß. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1896 unfindbar bis 1906	99,20	99,75
4 %	Wladivostok garant. Eisenb.-Prior. v. 1897 unib. b. 1905	101,40	101,95
4 %	Nissan-Grasf. desgl. . . . .	101,45	102,00
4 %	Italienische Rente (steuerfrei)	90,60	91,15
3 %	Italien. garant. Eisenb.-Prior. } keine Stücke	57,45	58,00
4 %	Oesterreich. Gold-Rente } im Verkauf	102,60	103,15
4 %	Ungarische } etwas höher	102,20	102,75
4 %	Römische amortiz. Rente von 1896	93,20	93,75
kurze	Wechsel auf Amsterdam . . . 100 fl. a. Mk.	169,00	169,80
do.	London . . . 1 Mtr. a.	20,835	20,835
do.	Paris . . . 100 fr. a.	80,70	81,10
do.	New-York . . . 1 Doll. a.	4,195	4,245
Amerikanische	Noten (Greenback) . . . 1 Doll. a.	4,180	4,230
Holländische	Noten . . . 100 fl. a.	168,90	170,25
Oldenburger	Bank-Noten; gesucht a. — angeboten a. —		

Wir vergüten für Einlagen auf Bankeinheit oder Kontobuch mit ganz- jähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a. mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a., m. t. Kündigung und auf Check- konto 2 % p. a.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 10 rechnerisch korrigirt)	Wind.		Beobachtung.		Witterungs- beschreibung.			
						0 = still, 12 = Octant)	10 = Meter, 10 = ganz bedeckt.	Form.	Witterungs- beschreibung.	
Mai 16 2,30 h Mttg.	16,0	11,2	11,2	11,2	11,2	1	0	cu		
Mai 16 8,30 h Abd.	16,0	8,0	8,0	8,0	8,0	1	10	cu		
Mai 17 8,30 h Mttg.	16,2	8,8	8,8	8,8	8,8	1	0	cu		

**Zur Beachtung!**

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die letzten seit sechzehn Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angegebener Professoreu und Ärzte gepriesenen Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen infolge des neuen Deutschen Marken- und Schutzgesetzes ein Etiquett wie neben- stehende Abbildung tragen.



# Seepolizei-Verordnung

betr. Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gefahrvollem Minengebiet des Jadefahrwassers.

1) Vom 6. Juni bis 31. August ds. Js. findet auf der Jade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung statt. Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 11. bis Ende August täglich scharf geladene Minen verwandt.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Westlich durch 2 innerhalb der Fahrinne 30 m querab von Tonne Y und Z ausgelegte gelbe Fahstonne mit rothen Fahndchen. In der Mitte der Verbindungslinie beider Tonnen liegt eine dritte gelbe Fahstonne mit rothem Fahndchen.

Westlich durch die Wattgrenze.

Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Fahstonne bis zum Heppensier-Siel. In der Mitte dieser Linie liegt eine gelbe Fahstonne mit blauem Fahndchen.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichsten Fahstonne mit rothem Fahndchen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprahm mit je 4 Lademaßen und einem Signalmast verankert ist.

2) Minen werden nur innerhalb des angegebenen begrenzten Gebietes gelegt. Liegen scharfe Minen aus, so führen die Prahme bei Tage einen rothen Ständer im Topp, Nachts 2, im Abstände von 4 m horizontal neben einander hängende weiße Laternen an der Raa außer der Stagleiterne.

3) Segelanweisung zum Passiren des Übungsgebietes.

## a. Bei Tage:

Einlaufend hat man von Tonne X nach der schwarzen Tonne hinüber zu halten und von dort mit Kurs S. z. W. 1/2 W. m. w. so lange weiter zu steuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen an Steuerbord läßt, bis die südlichste der 3 gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen St. B. querab ist. Von da ab ist das Fahrwasser nach dem Varelser-Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Marientief, so ist mit Kursen nicht westlicher wie W. S. W. m. w. weiter zu laufen.

Auslaufend hat man aus dem Varelser-Tief oder östlicher herkommend auf Tonne 23 zu halten und von dort aus mit Kurs N. z. O. 1/2 O. m. w. weiter zu steuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen an Backbord läßt, bis die Fahrwasser- tonne 21 an Steuerbord querab ist. Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt auf Tonne 22 zu mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. m. w. zu steuern. Von Tonne 22 ist mit Kurs N. z. O. 1/2 O. m. w. weiter zu laufen, bis die Fahrwasser- tonne 21 an Steuerbord querab ist, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen an Backbord läßt. Von Tonne 21 nach Norden zu ist das Fahrwasser frei.

## b. Bei Nacht:

Einlaufend darf man, sobald das grüne Feuer des Nordmolenkopfes S. W. z. S. m. w. peilt, den festen Sektor des Varelser-Feuers nach Westen für so lange nicht überschreiten, bis das grüne Feuer der Nordmole W. S. W. m. w. peilt. Von dieser Peilung ab ist das Fahrwasser nach dem Varelser-Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Marien-Tief, so ist mit Kursen nicht westlicher als die Peilungslinie grünes Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W. S. W. m. w. weiter zu steuern.

Auslaufend hat man aus dem Varelser-Tief oder östlicher herkommend in den festen Sektor des Varelser-Feuers hineinzusteuern und darf denselben nach Westen zu so lange nicht überschreiten, als bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. m. w. peilt. Kommt man aus dem Marien-Tief, so ist von der alten Hafeneinfahrt ab mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. m. w. bis in den festen Sektor des Varelser-Feuers zu steuern und darf dieser nach Westen zu so lange nicht überschritten werden, bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. m. w. peilt. Nördlich dieser Peilungslinie ist das Fahrwasser frei.

Im Monat Juli oder August findet außerdem eine Minenübung in der

Jade zwischen Tonne V-Z und während der Zeit vom 25. August bis 12. September eine solche bei Tonne X statt und wird von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren des Übungsgebietes Anweisung gegeben werden.

5. Ungeachtet der unter Ziffer 1 angegebenen Begrenzungslinie wird Fahrzeugen der Weg von bzw. nach dem Dauensfelder-Siel freigegeben und bleibt der Verkehr auf diesem Wege ungehindert, erforderlichenfalls werden solchen Fahrzeugen Boote von der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gestellt.

6. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. So lange scharfe Minen ausliegen, sind diese Fahrzeuge unter allen Umständen auf dem Übungsgebiet zu vermeiden. Nachts mit 2 weißen am Heck untereinander geheißten Laternen versehen. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbenannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 25. März 1898.

In Abwesenheit des Stations-Chefs.

Hoffmann.

Veröffentlicht:

Wilhelmshaven, den 14. Mai 1898.

Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

J. B.

Walle, Königl. Polizei-Commissar.

# Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 2. Hannoverschen Wahlkreis, liegt vom 18. d. M. ab 8 Tage zu Jedermanns Einsicht in Zimmer Nr. 5 des Rathhauses aus.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem 18. d. M. bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls sie nicht auf allgemein bekannten Thatsachen beruhen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in die Listen aufgenommen sind.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1898.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Gnühl.

# Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 18. Mai d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 3 Uhr in Herrscher's Wirthshaus zu Bant:

1 Hühnerfall, 1 Hahn und 5 Hühner, sowie 1 Kleiderschrank;

Nachm. 3 Uhr in Herrscher's Wirthshaus daselbst:

1 Regulator und 1 gold. Herrenuhrfette;

Nachmittags 3 Uhr in Saale's Wirthshaus zu Neubremen:

2 Bettstellen, 2 Betten, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch und 1 Kommode;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:

1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Rauchtisch, 1 Regulator und 1 Küchensorte.

Körber,

Gericthsvollzieher in Jever.

# Verkauf.

Der Privatier Fr. Zietzen hier hat mich beauftragt, das ihm gehörige, hier verl. Göberstraße 17 belegene

# Immobilien,

bestehend aus dem Gchause, Stallung und Garten,

öffentlich zum Antritt auf den 1. Aug. bzw. 1. Novbr. d. J. zu verkaufen.

Termin zur Versteigerung ist ange- setzt auf

Dienstag, den 31. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

in Eggen's Hotel hier selbst.

Ich mache besonders auf die vor- zügliche Geschäftslage des Gchauses aufmerksam, es eignet sich zu jedem Geschäft, der Garten liegt an der Straße und ist als Bauplatz zu ver- werthen, das Gebäude enthält 7 Privat- wohnungen und bringt einen hohen Miethsertrag. Es ist daher sowohl einem Geschäfts- als einem Privat- manne zu empfehlen.

Heppens, den 18. Mai 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

# Auktion.

Im Auftrage werde ich am Mittwoch, den 18. ds. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,

im Auktionslokale, Neust. 2, hier: 1 Vertikow, 2 Sophas, 2 Sopha- tische, 2 gr. Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Küchenschrank, 1 polirten Kleiderschrank, 3

□-Tische, mehrere Stühle, 1 Spiegel und 1 Spiegelchrank, 1 Treisen nebst Schrank, Glas- und Porzellanfachen, Seifenpulver, 1 Kochherd, 100 Flaschen Rüdes- heimer, 20 Flaschen Bisker „Alt- vater“ und 2 Wille Cigarren,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflie- habere hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 17. Mai 1898.

Rud. Laube,

Auktionator.

# Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Kaiserstraße 66, I. rechts.

# Zu vermieten

eine große 3räum. Oberwohnung per 1. Juni.

D. Alberts, Bant,

Wilhelmshavenerstraße 5 d.

# Zu vermieten

eine schöne 4räumige Wohnung.

S. Stürmann, Marktstr. 25.

# Zu vermieten

an der Roon- und Luitensstraßen-Ecke eine schöne 5räumige Erkerwohnung 1. Etage und eine 4räum. Etagen- wohnung mit vollständigem Zubehör und Wasserleitung auf sofort oder später.

Franz Jahnkehl, Marktstr. 26.

# Zu vermieten

zum 1. August eine 4räumige Ober- wohnung u. eine 4räum. Etagen- wohnung mit Stall, Keller u. allem Zubehör.

R. Kust, Neubremen, Theilenstr. 2.

# Zu vermieten

verzeugsshalber zum 1. August oder früher eine 4räumige Etagen- wohnung mit allen Bequemlich- keiten. Näheres

Müllerstraße 3.

# Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an einen Herrn.

H. Kleinert, Friederikenstr. 22.

# Zu vermieten

auf sofort oder später eine 4räumige Etagenwohnung mit abgeschlossenem Korridor und Zubehör. Miethspreis 294 Mark.

Fr. Rebien, Schulstr. 28.

# Zu vermieten

1 möbl. Zimmer m. Schlafzimmer.

Göberstraße 14, part.

# Zu vermieten

auf sofort oder später eine große, 5 räumige Erker-Wohnung mit Zubehör, inkl. Wasser und Nebenab- gaben, jährlich 480 Mk.

J. E. Klein,

Ede Börse- und Kielerstraße.

# Ein kleiner Laden

in der Roonstraße an guter Lage, ist sofort preiswerth zu vermieten. Offerten unter N. N. an die Exp. dieses Blattes.

# Zu vermieten

möbl. Zimmer. Monatl. 15 Mk. Kaiserstr. 9, 2 Tr. I.

# Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer. Margarethenstr. 6a, 1. Etg. r.

# Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. Mittelstraße 3, 1 Tr.

Auf sofort ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Wilhelmstraße 9, part.

# Zu vermieten

zum 1. November schöne abgeschlossene 4räum. Wohnung mit Wasserleitung, Kammer usw., Banterstraße 14, beim Bahnhof. Näheres bei

J. Zapfen, im Hintergebäude.

# Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne 4räumige Etagenwohnung mit Wasserleitung und Zubehör.

Fr. Schmidt, Posamentir,

Bismarckstr. 24, am Park.

# Zu vermieten

zum 1. Juni 2 oder 3 gut möbl. Zimmer, für 1 resp. 2 Herren passend, 1. Etage.

Arnold Gossel.

Eine 5räumige Etagen-Wohnung auf sofort od. zu August zu vermieten.

Gustav Gentel, Wallstr. 4.

# Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer für einen anständigen jungen Mann.

Marktstraße 26a, pt. r.

Zwei schön möbl. Zimmer (Stube und Schlafstube) zu vermieten, passend für Schüler oder Einjährige, bei ruhigen Leuten.

Kielerstraße 50, II. r.

Zum 1. Juni ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten an 1 oder 2 Herren, auf Wunsch auch mit Pension.

Roonstraße 102, 1 Tr.

Möbl. Offiziers-Wohnung auf sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine 3räumige Wohnung mit Wasserleitung und Stall zum 1. Juni oder später zu vermieten.

H. Weiste, Bismarckstr. 36 b.

Ein möbl. Zimmer wird zu mieten gesucht in der Nähe des Hafens. Offerten mit Preisangabe unter W. A. 100 an die Expd. d. Bl.

Wohnhaus

an erster Lage der Stadt, hoch- rentabel, auch als Geschäftshaus passend, bei mäßiger An- zahlung unter meiner Nach- weisung zu verkaufen.

H. Gabel, Kielerstr. 61,

Eingang Peterstraße.

# Zu verkaufen

ein grünes Nips-Sopha.

Liebrechtstraße 3.

# Eine Frau

empfiehlt sich zum Waschen u. Reinmachen.

Althheppens, Heppensstr. 1 d, ob -

Ein großer, sehr gut erhaltener Schrankkasten, für draußen, zu verkaufen.

Arnold Gossel.

Ein iprech. Gran-Papagei zu verkaufen. Preis 70 Mk. Barel, Pelzerstr. 6.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter zwei- oder vierrädriger Handkarren.

Offerten mit Preis unter A. F. 100 an die Exped. d. Blattes.

Zu kaufen gesucht ein kleiner Fühnerfall, der trans- portirt werden kann. Offerten unter B. W. an die Expd. ds. Bl.

# Gesucht

auf einige Tage eine Frau zum Ausbessern der Wäsche.

Wagner, „Zum Kiffhäuser“.

Tücht. Waschfrau sofort gesucht. Göberstraße 10, I. I.

# Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Arbeiter für mein Biergeschäft.

Joh. Saugmann, a. neuen Markt.

# Gesucht

in einem anständigen Hause Stube, Kabinet und Küche in der Nähe der Göberstraße von ruhigen Leuten.

Off. u. W. S. a. d. Exped. d. Bl.

Empfehle mich zum Waschen und Reinmachen. Grenzstr. 70, part. I.

# Verloren

eine goldene Uhrlette auf dem Wege von der Roonstraße nach dem neuen Hafen.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Bl.



Ia. Metzger Spargel, 4 Mk. 20 Pfg. versch. 10 Pfd. Postkorb gegen Nachnahme

H. V. Boikang, Metz.

# Makulaturpapier

(Pfd. 10 Pfg.) ist stets zu haben.

Buchdruckerei des „Engel.“

# Roth-, Leber- und Sülzwurst,

5 Pfund 1.50 Mark, feine

# Cervelatwurst,

sowie Plockwurst

5 Pfund 4 Mark, empfiehlt

# E. Langer,

Neuststraße 10.

Meiner geehrten Kundschaft theile ich ergebenst meinen Umzug von Roonstraße 89, III., nach

Roonstr. 84, I. mit. Räte Wulff, Damen-Schneiderin.

# Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehg. 25. Mai, **günstige Gewinnchancen**, weil **weniger** Loose und verhältnißm. **mehr Gewinne**. 10 complet bespannte Equipagen, darunter 1 **Vierspännige**, 47 edle **Ditpr.** Luxus- und Gebrauchspferde, **2448** massive Silbergegenstände. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolf**, **Königsberg i. Pr.**, Kantstraße 2, sowie Herr **Wilh. Griem**, Marktstr., Wilhelmshaven.

**Zu vermieten**  
3- und 4räumige **Wohnungen**.  
Müllerstraße 14.

**Eine möbl. Stube**  
zu vermieten, auf Wunsch mit Pension.  
Altestraße 6.

Umstände halber zu sofort eine  
**Wohnung**  
in der 1. Etage meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör **zu vermieten**.  
**N. Engel.**

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine 5räum. **Stagenwohnung** nebst Zubehör in der Bismarckstraße.  
Näheres Bismarckstr. 23.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine 4räum. **Stagenwohnung** mit abgeschloss. Korridor, sowie eine 3räum. **Stagenwohnung** mit Zubehör.  
**J. Sevie**, Neue Wilhelmsh. Str. 74.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Preis 14 Mk. monatl.  
**Dirks**, Friederikenstr. 10.

**Zu vermieten**  
fein **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren.  
Koonstr. 1, I., Eing. Mantelstr.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später zwei 4räumige **Wohnungen** mit Zubehör, sowie ein **Laden**.  
**J. Säbber**, verl. Börsenstr. 11.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine **Unterswohnung** mit abgeschlossenem Korridor.  
Theilenstraße 13.

**Zu vermieten**  
per sofort oder später eine schöne 4räumige **Unterswohnung** im Preise von 210 Mk. pro anno.  
Heppens, den 16. Mai 1898.  
**R. Abels.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später ein großer **Keller**, passend für ein Bier- oder Selttergeschäft. Wasserleitung im Keller.  
**J. E. Kleen**, Ecke Krieger- u. Börsenstraße.

**Laden mit Wohnung**, zu jedem Geschäft passend, zum 1. Mai **zu vermieten**.  
Bantersstraße 9.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juni oder später eine 3räum. **Oberswohnung** Müllerstr. 25.  
Zu erfragen im Hinterhaus.

Ein freundlich  
**möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Ulmenstraße 32, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine freundliche 3räum. **Wohnung** an ruhige Bewohner. —  
Koonstraße 3.  
**S. Denuinghoff.**

**Zu verkaufen**  
eine junge, milgebende  
**Ziege**.  
**Wils**, Alte Schleiße 2.

**Gesucht**  
zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr. eine 4räum. **Wohnung** nebst Küche und Zubehör. Wasserleitung bedingt.  
Off. mit Preisang. bis zum 15. Juni an die Exped. d. Blattes unter P. E. 84 erbeten.

**Ordl. Malergehilfen**  
auf dauernde Stellung gesucht.  
**J. A. Popken u. Sohn.**

**Zu verkaufen**  
ein großer **Hund**, (Dogge), sehr wachsam.  
Bismarckstraße 26.

**Gesucht**  
auf sofort oder zum 1. Juni ein **tücht. Mädchen**.  
Neuestraße 10.

**Gesucht**  
für ev. Mädchen zum 1. Okt. gegen mäßige Vergütung **Stellung** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. Familienanschl. erw. Offerten sub **P 99** befördert die Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
zum 15. Juni ein älteres **tüchtiges Mädchen**, welches mit der Wäsche und allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß.  
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Tüchtige Schlosser**  
sofort gesucht.  
**E. Jess.**

**Gesucht**  
auf sofort ein älteres saub. **Mädchen**, welches selbstständig mit der Wäsche Bescheid weiß.  
**H. Sieberus**, Kaiserstr. 66.

**Gesucht**  
zum 15. Juni ein selbstständiges aktiveres **Mädchen**, nicht zu jung.  
Frau **Sayraga**, Altestr. 1.

**Suche**  
zum 1. Juni einen **fixen Laufburschen**.  
**Friedrich Abel**, Bismarckstr. 60.

**Gesucht**  
ein **schulfreier Laufbursche**.  
**G. Lutter**, Bismarckstr. 55.

**Gesucht**  
zum 1. Juni für ein herrschaftl. Haus ein **Mädchen**, das in allen häusl. Arbeiten gut erfahren ist. Die Stelle ist dauernd bei gutem Lohn.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Zu verkaufen**  
6 beste 4jähr. russische **Doppel-Ponys**, sowie 6 junge schwere **Arbeitspferde**.  
**H. Frels**, Neuende.

Es können noch einige Herren am  
**Mittagstisch**  
am 1 bis 3 Uhr teilnehmen. Anmeldungen erbitte von 4 bis 7 Uhr Nachmittags.  
**J. Steilmeyer**, Mühlstr. 4, Börsenstr.-Ecke, u. I.

**Kaufe**  
jeden Posten gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kindergeräthe** und zahle gute Preise. Anfr. zu richten an  
**S. S. Wolff**, Neue Wilhelmshabenerstr. 70.

**Schweine-Pökelfleisch**,  
Pfund 30 Pfg., soweit Vorrath.  
**G. Lutter.**

**Sprechstunde.**  
Ich halte jeden **Sonntag Vormittag von 9<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> Uhr** im Hotel „**Banter Hof**“ in **Bant** Sprechstunden ab.  
**Rechtsanwalt Carstens**, Oldenburg.

**Wegen vorgerückter Saison**  
verkaufe von jetzt ab sämtliche

**Damen- und Kinderhüte**  
zu heruntergesetzten Preisen.  
**H. Lüschen**, Bismarckstr. 14a.

**ORIGINAL SINGER ORIGINAL**  
**SINGER**  
Nähmaschinen  
Ueber 13 Millionen  
fabricirt und verkauft!

Unter allen ausgetobenen Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Vielseitigkeit und mustergültige Construction den ersten Rang ein.  
**Singer Co. Act. Ges.**  
frühere Firma: G. Neidlinger.  
Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshabenerstraße 82.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem heutigen Tage eröffne hier selbst ein  
**Colonialwaaren-Geschäft.**

Indem ich gute Waaren, reelle Bedienung bei billigen Preisen verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.  
Achtungsvoll

**J. Wiltfang, Bant,**  
am Markt 22.

Neu aufgenommen:  
**Costüme**  
in Wolle und Wollstoffen  
in großer Auswahl. Costüme für Radfahrerinnen.  
**Herm. Meinen.**

**Henkel's Bleich-Soda,**  
seit 20 Jahren bewährt als

bestes und billigstes **Wasch- u. Bleichmittel.**  
Nur in **Original-Packeten** mit dem Namen „**Henkel**“ und dem „**Löwen**“ als Schutzmarke.  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**FRITZE'S**  
**BERNSTEIN-FUSSBODENLACKFARB**  
aus der Fabrik von  
**FRITZE & CO. OFFENBACH**  
bester und billigster Fussbodenanstrich, über Nacht hart und hochglänzend trocknend, streichfertig, in div. brillanten Farben vorrätzig bei **Ed. Pannacker**, Bant, N. Wilhelmshabenerstraße, Neuheppens, Altestraße.

**Zu verkaufen**  
7 fette **Schweine** und ein ausgezeichnetes **Rohschaf**.  
**S. Sak jr.**, Rüstertel.

**Junge Mädchen,** welche das **Modellzeichnen** und **Schneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei  
**W. Grüninger**, Damenleidermacher, Knorrstraße Nr. 6.

Täglich frischen  
**Hannoverschen**

**Spargel**  
empfeht  
**G. Lutter.**

Von der **Altenstraße 27** nach **Friederikenstr. 22**  
verzogen.  
Frau **S. Voem**, Maschinenstrickerei.

**Café Kaiserhof**  
(Original-Wiener Café I. Kl.)  
Koonstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem **Pilsener**, **Münchener** und **Falkenberger Bier**.  
Aufstiegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, **Marine-Rangliste**.  
**4 Ia. Billards.**  
Rendez-vous aller Fremden.

Das  
**Sargmagazin**

von  
**Krebs & Schnäckel**  
Neue Wilhelmshabenerstr.  
(in der Nähe der Marktstr.)  
enthält

**Särge**  
in **Metall, Eisen und Nieren** und hält sich bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.  
Auf Wunsch werden der **Leichenwagen** und die **Träger** auch gestellt.

Allerbeste ostfriesische  
**Tafelbutter**  
per Pfund 90 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.

**E. Bakker**  
Bismarckstraße.

**Visitenkarten**  
in  
Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der  
Buchdruckerei des Tageblattes.  
Th. Süß,  
Kronprinzenstrasse 1.

**Belegheitskauf.**  
Eine Partie ff. **Outblumen** Stück 35 Pfg. Einen Posten **Strohüte**, **moderne Facons**, verkaufe garnirt und ungarirt, um schnell damit zu räumen, ganz **fabelhaft billig**.  
**A. Eisenblätter**,  
Mühlenstraßen-Ecke, Börsenstr. 97.

Allerfeinstes  
**Mischobst**  
per Wfd. 55 Pfg.,  
feines **Mischobst**  
per Wfd. 40 Pfg.  
**Ernst Lammers**,  
Peterstraße 85.

**Zimmerpflanzen**  
aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehener Blütenpracht mit dem ersten u. besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger** Pack. à 20 u. 40 Pfg. nur bei:  
**W. Wachsmuth**, Marktstrasse.

Von heute ab jeden Tag:  
**Frischen Spargel.**  
**Frau Inhoff.**